17. Jahrgang — Dienstag, den 11. Januar 1927 — Nr. 7

Grenzwarte

Tageblatt für das westliche Münsterland

Erscheint wöchentlich 6 mal. Täglich 8 Seiten. Publikationsorgan des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Verantwortlich für den allgem. Teil Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.

Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vormittags 10 Uhr, kleinere nachmittags 2 Uhr.

Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21.

Vertreter in Rhede: Bernhard Essing, Hohestraße, in Werth: Th. Parras, in Dingden: Wilh. Wiedenbrück, in Anholt: Robert Etzbach, in Suderwick: Terstegge-Hövener, in Borken: Joh. Bläser. — Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt.

Bezugspreis:
Durch Boten monatl. 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 M.

Fernruf 391. Draht-Adresse Grenzwarte Bocholt.
Postscheckkonto Dortmund No. 21770.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Heute Besprechungen beim Reichspräsidenten.

Berlin, 10. Jan. (Radio) Der Hauptausschuß des Reichstages wird heute seine Arbeiten wieder aufnehmen; auch der Haushaltsausschuß des Reichstages tritt zur Fortsetzung der Beratungen über den Haushaltsplan für 1927 wieder zusammen. Damit dürften die Verhandlungen über die Regierungsbildung in ein akutes Stadium treten. Die Parteien werden heute ebenfalls ihre Arbeit aufnehmen. Fraktionssitzungen sind für heute noch nicht in Aussicht genommen und werden erst in den nächsten Tagen stattfinden. Als erste Fraktion tritt bekanntlich morgen das Zentrum zusammen.

Wie verlautet, wird Reichspräsident von Hindenburg im Laufe des heutigen Tages den Reichstagspräsidenten Loebe zu einer Besprechung über die Frage der Regierungsbildung empfangen. Weiter verlautet, daß für die Sozialdemokraten der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Abg. Müller-Franken, für die Deutschnationalen Graf Westarp u. für die Volkspartei Dr. Curtius Besprechungen mit dem Reichspräsidenten haben werden.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man immer noch mit einer Betrauung des bisherigen Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius mit der Regierungsbildung. Im Vordergrund steht weiter der Führer der Christlichen Gewerkschaften, der Zentrumsabgeordnete Stegerwald.

Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses.

Berlin, 10. Januar. (Radio.) Der sozialdemokratische Parteiausschuß ist heute vormittag zusammen getreten, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen werden sich mehrere Stunden hinziehen, so daß eine Entscheidung erst in den späten Abendstunden zu erwarten ist.

Die ersten Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 10. Januar. (Radio.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag zunächst den Reichstagspräsidenten Loebe, mit dem er sich des längeren über die Möglichkeiten der Regierungsneubildung unterhielt. Ferner empfing der Reichspräsident die Führer derjenigen Parteien, die in der ersten Besprechung am 18. Dezember noch nicht beim Reichspräsidenten waren und zwar in Vertretung des dienstlich abwesenden Abg. Drewitz von der Wirtschaftspartei Prof. Bredt, für die Bayer. Volkspartei Domkapitular Leicht. Am Nachmittag werden weitere Empfänge von führenden Parlamentariern erfolgen. Fest stehen bereits die Namen Graf Westarp für die Deutschnationalen und von Guerard für das Zentrum. Man rechnet damit, daß noch heute abend ein Auftrag zur Neubildung des Kabinetts erfolgen wird.

Die Deutschnationalen verhandeln mit der Volkspartei.

Berlin, 10. Januar. (Radio.) Im Reichstage trat um 11 Uhr vormittags der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen, an der auch der Parteiführer, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, teilnahm. Nach Beendigung dieser Sitzung um 2 Uhr nachmittags hatten die Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz und Dr. Curtius, eine Besprechung mit den Führern der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, Grafen Westarp und von Lindeiner-Wildau über die Aussichten einer Kabinettsbildung durch Dr. Curtius.

Protest der Deutsch-Amerikaner gegen die Quotenfestsetzung.

Newyork, 10. Januar. (Radio.) Die Steuben-Gesellschaft, die stärkste Organisation der Deutsch-Amerikaner, ruft für den nächsten Sonntag zu einer Massenprotestkundgebung gegen die Neufestsetzung der Einwanderer-Quoten auf, die in deutsch-amerikanischen Kreisen stärkste Entrüstung hervorgerufen hat. Die Organisationen der Deutsch-Amerikaner beabsichtigen einen Feldzug einzuleiten, um zu erreichen, daß sich der Kongreß nicht vertagt, ohne Schritte in dieser Angelegenheit getan zu haben. In Kreisen des amerikanischen Senates hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die Bemühungen der Deutsch-Amerikaner von Erfolg gekrönt sein werden.

Das Endergebnis der gestrigen Senatswahlen in Frankreich.

Paris, 10. Januar. (Radio.) Die geschlossenen Wahlergebnisse aus allen Departements, in denen gestern die Neuwahlen zum Senat stattfanden, liegen nunmehr vor, mit einer Ausnahme: Französisch Indien, wo die Neuwahlen erst am kommenden Sonntag stattfinden wird. Gewählt wurden 108 neue Senatoren, die sich auf die bei der gestrigen Wahl aufgetretenen Gruppen wie folgt verteilen: Gruppe der Rechten 2, Republikanische Linke 7, Republikanische Union 37, Republikanische Mitte 4, Radikale 24, Radikal-Sozialisten 22, Sozialisten 10 und Sozialistische Kommunisten 2. Im Senat bestanden bisher die bekannten 5 Gruppen der Rechten, der Republikanischen Union, der Demokratisch-Radikalen-Union und der Demokratischen Linken. Innerhalb dieser Gruppen hatten sich in letzter Zeit die Grenzen teilweise insofern verschoben, als auf Grund der neuen Regierungsverhältnisse der Nationalen Einigung verschiedene Senatoren von rechts nach links und umgekehrt gewechselt hatten. Zu einer einwandfreien Uebersicht über die neuen Parteiverhältnisse im Senat wird man erst kommen können, wenn angesichts dieser vorher schon stattgefundenen Verschiebungen sowie der Ergänzungen durch die gestrigen Wahlen notwendigen Neukonstituierungen der Fraktionen feststehen. Im ganzen genommen, dürfte es dabei bleiben, daß am Kabinett der Nationalen Einigung gemessen, der Sieg der Linken weniger bedeutend erscheinen müsse, während an sich die Linke im Sinne des ehemaligen Kartells eine klare Mehrheit erzielt hat.

Die amerikanisch-mexikanische Spannung.

53 Kriegsschiffe ausgelaufen.

Newyork, 9. Januar. Von Virginia sind 53 amerikanische Kriegsschiffe zu den Wintermanövern in der Guantanamo-Bai ausgelaufen. Admiral Robertson erklärte, daß die amerikanische Flotte so in der Nähe Nicaraguas weile. Zwischen Coolidge und Kellogg fanden erneut Besprechungen über die Lage in Mittelamerika statt. Man hofft, daß das Vorgehen Amerikas von Erfolg gekrönt sein wird. Präsident Coolidge erklärte in einer neuen offiziellen Erklärung, daß er die volle Verantwortung für die amerikanische Politik der letzten Wochen übernehme. Die Erklärung stellt offensichtlich die Antwort auf die gestrige Kongreßdebatte dar, bei der kein Redner für die Regierung eintrat, sondern lediglich die Opposition zu Worte kam. Amerika ist nach weiteren Meldungen aus Washington nach wie vor zum äußersten entschlossen, falls Mexiko die amerikanischen Oelkonzessionen beschlagnahmen sollte.

Der mexikanische Präsident Calles erklärte gegenüber einer amerikanischen Delegation, daß keine Rede von Beschlagnahmungen sein könne. Das Oelgesetz sehe lediglich die Vergebung von Konzessionen auf 50 Jahre und bei Neuanmeldung auf weitere 30 Jahre vor. Es sei nicht Mexikos Schuld, daß die Amerikaner einem so günstigen Gesetz nicht zustimmen zu können glaubten und es vorzögen, die Anmeldung bis zum 1. Januar, wie das Oelgesetz vorschreibe, zu unterlassen. Bei der gleichen Besprechung bezeichnete Calles eine Ueberweisung des Streitfalles an den Haager Schiedsgerichtshof als gefährlich, da bei derartigen internationalen Körperschaften immer die stärkere Nation den Sieg davontrage. Trotzdem sei er unter Umständen bereit, die Entscheidung dem Haager Schiedsgericht zu überlassen. Das sei das kleinere Uebel, vorausgesetzt, daß auch Amerika dazu bereit sei.

Scharfe Opposition in den Parlamenten.

Newyork, 9. Januar. Sowohl im Repräsentantenhaus wie im Senat wurden gestern außerordentlich scharfe Debatten gegen die Mittelamerikapolitik der Regierung geführt. Der Demokrat Kuggenstone verlangte im Repräsentantenhaus, daß Coolidge und Kellog im Kriegsfalle selbst an der Spitze der Truppen gegen Mexiko marschieren sollten. Er erklärte, er sei gegen eine Politik, die mit der Würde Amerikas unvereinbar sei und die notwendig zum Kriege führe. 99 Prozent aller Amerikaner, so führte er weiter aus, lehnten einen solchen Krieg für die amerikanische Hochfinanz ab. Senator Wheeler stellte im Senat die Frage, ob Amerika es wagen würde, gegebenenfalls in England einzumarschieren oder gegen Mussolini Marinetruppen in Italien zu landen. Aber jetzt handele es sich nur um das kleine Land Nicaragua und das sei um so verwerflicher. Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Senatsausschusses, hat der Washingtoner Regierung offene Feindschaft angekündigt.

Die Diaztruppen geschlagen.

Newyork, 8. Januar. Die Truppen des Präsidenten Diaz sind bei Las Grietas (Nicaragua) entscheidend geschlagen worden. Der Gegenpräsident Sacasa erbeutete große Munitionsbestände und machte zahlreiche Gefangene. Die Diaztruppen befinden sich in völliger Flucht. Admiral Latimer, der Führer der amerikanischen Flottenstreitkräfte, hat die Blockade gegen Sacasa an der Ostküste Nicaraguas durchgeführt. Latimer wird unter allen Umständen scharf schießen, falls die mexikanischen Schiffe die den Truppen Sacasas neue Munition bringen wollen, sich nicht sofort auf einen Warnungsschuß hin stellen.

Zunehmende Unruhen in Mexiko.

London, 10. Januar. (Radio.) Nach Meldungen aus Mexiko wurden im Staate Jalisco drei Eisenbahnbrücken von Aufständischen zerstört. Die militärischen Zugbegleitmannschaften sind verstärkt worden. Bei Cerro Callejones wurden fünf Personen von Aufständischen getötet.

Kleine politische Nachrichten

Die deutsche Delegation in Paris.

Paris, 10. Januar. (Radio.) General Pawels und Legationsrat Forster sind gestern nachmittag hier eingetroffen. Auf Befragen erklärten die beiden Unterhändler, die Verhandlungen würden schwierig sein, aber sie hofften zum vorgesehenen Termin zu einer Uebereinstimmung zu gelangen.

Houston Stewart Chamberlain gestorben.

Bayreuth, 9. Januar. Der bekannte Schriftsteller und Schwiegersohn Richard Wagners, Houston Stewart Chamberlain ist heute nachmittag in Bayreuth gestorben.

Vorschlag zur Schaffung eines Industrieparlaments in England.

London, 10. Jan. (Radio) Der Sekretär der Nationalen Eisenbahnergewerkschaft, Cramp, setzte sich gestern in einer Rede in Cricklewood für die Schaffung eines industriellen Parlamentes ein zur Erzielung einer möglichst engen Zusammenarbeit in allen Industriefragen zwischen den beteiligten Körperschaften.

Neuorientierung der jugoslawischen Politik gegen Italien.

Belgrad, 10. Jan. (Radio) Wie die jugoslawische Presse übereinstimmend erklärt, werden die Verträge von Nettuno nicht ratifiziert werden. Die Blätter bringen ausführliche Artikel über die Neuorientierung der jugoslawischen Politik, die u. a. dahin gehen werde, eine vollkommene Sicherheit gegen die imperialistischen Pläne Italiens diesseits der Adria zu schaffen.

Briand wieder in Paris.

Paris, 10. Jan. (Radio) Außenminister Briand traf gestern abend 10,15 Uhr, von Marseille kommend, wieder in Paris ein, wo er von seinem Kabinettschef, Peycelon, empfangen wurde.

Neuer Zwischenfall in Ventimiglia.

Paris, 10. Jan. (Radio) Bei der Ausfahrt eines Personenzuges aus dem Bahnhof von Ventimiglia nach Nizza wurde von einem Angehörigen der faszistischen Miliz ein Schuß abgegeben, weil ein Reisender auf den in Fahrt befindlichen Zug aufspringen wollte.

Die Beziehungen zwischen Deutschland u. San Marino.

Paris, 10. Jan. (Radio) Der Pariser Geschäftsträger der Republik San Marino teilt mit, daß die Nachricht, wonach San Marino sich noch immer im Kriegszustande mit Deutschland befinde, jeder Grundlage entbehre. Die deutschen Bürger könnten wie die übrigen fremden Staatsangehörigen frei und ungehindert das Gebiet San Marinos betreten.

Unpolitische Nachrichten.

Großfeuer in einer französischen Tonwarenfabrik.

Paris, 10. Januar. (Radio.) In einer Tonwarenfabrik in Perpignan brach ein Großfeuer aus, durch das ein großes Lager von Tonwaren vernichtet wurde. Der Schaden beläuft sich auf über 1½ Millionen Franken.

Erdbeben in Klein-Asien.

Paris, 10. Januar. (Radio.) Nach Konstantinopeler Meldungen wurde gestern im Distrikt von Adabasar in Klein-Asien ein heftiges Erdbeben verspürt. Die Einwohner der Dörfer eilten von Panik ergriffen auf die umliegenden Felder.

Aufdeckung eines furchtbaren Verbrechens.

Paris, 10. Januar. (Radio.) Einem furchtbaren Verbrechen ist man, wie aus Grenoble gemeldet wird, im Gebirge Engins auf der Spur. Bei einer Feuersbrunst wurde ein Bauernhaus zerstört. Die Nachbarn, die zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, entdeckten in dem Ziegenstall die verkohlten Leichen der 72-jährigen Frau und ihrer 43-jährigen Tochter. Große Blutlachen wiesen darauf hin, daß der Brandstiftung die Ermordung der beiden Frauen vorausgegangen war. Außerdem wurde die Entwendung von 90 000 Franken festgestellt.

Aus Borken und Umgegend.

Borken, 10. Jan. Die auf den gestrigen Sonntagnachmittag ins Kolpinghaus einberufene Protestversammlung des gewerblichen Mittelstandes gegen alle Sozialisierungsmaßnahmen sowie gegen die übermäßige Steuerbelastung, insbesondere gegen die unerträgliche Hauszinssteuer, war aus Borken und Umgegend sehr stark besucht. Der große Saal konnte die erschienenen Mittelständler, Gewerbetreibenden, Haus- und Grundbesitzer kaum fassen. Der Vorsitzende, Herr Fooke, leitete die Versammlung, begrüßte die geladenen Gäste, die Pressevertreter und die so zahlreich erschienenen Interessenten und besonders den Redner des Tages, Herrn Reichstagsabgeordneten Nientimp aus Bochum, dem er sofort das Wort erteilte zu seinem Vortrag über „Die wirtschaftliche Lage und die steuerliche Belastung des gewerblichen Mittelstandes und Haus- und Grundbesitzes". Der Redner führte u. a. aus:

Diese Versammlung ist so stark besucht, weil jeder das Gefühl hat, daß eine andere Wirtschaftspolitik in Reich und Ländern einsetzen muß, wenn der Mittelstand nicht gänzlich verloren gehen soll. Wir leben in einer wichtigen und außerordentlich interessanten Zeit, in einer Zeit großer wirtschaftlicher und politischer Umwälzungen, aber die Wichtigkeit und Bedeutung der Zeiterscheinungen sind uns noch nicht recht klar geworden. Jeder einzelne, der Interesse am Volkswohl hat, hat auch Interesse daran, wie sich das Vaterland weiter entwickeln soll und jeder sollte sich darüber klar werden, wo und wie wir stehen. Ein Amerikaner hat einmal zu Stegerwald gesagt: Ihr Deutschen seid ein eigentümliches Volk! Früher habt ihr den Militarismus so gründlich durchgeführt, daß kein anderer Staat es euch nachmachen konnte; dann kam infolge der Revolution eine Umgestaltung des Staates, die ihr wieder so gründlich durchführtet, wie kein anderes Volk es nachzumachen vermöchte: dann habt ihr eine Inflation durchgeführt, wie sie die ganze Welt noch nicht gesehen hat, und dann brachtet ihr es fertig, durch Erhebung riesiger Steuersummen wieder eine Währung zu schaffen, die in der ganzen Welt als stabil angesehen wird. Die Opfer, die ihr gebracht habt, macht kein anderes Volk euch nach. — Wir stehen heute vor den gewaltigsten Entscheidungen im Interesse des Mittelstandes, und jeder, der das Wohl des Volkes im Auge hat, muß einsehen, daß auch dem Mittelstande soviel belassen werden muß, daß er imstande ist, neben den anderen Berufsständen anständig zu leben. Eine Wirtschaft nach amerikanischem System paßt nicht für Deutschland. Die internationalen Zusammenschlüsse in der Industrie (Stahltrust usw.) sind Maßnahmen, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wohl zu begrüßen sind, weil sie uns wieder konkurrenzfähig machen gegenüber dem Auslande. Die Vorteile des Zusammenschlusses in der Kohlenwirtschaft (Kohlensyndikat) zeigten sich so recht während des englischen Bergarbeiterstreiks. Der Zusammenschluß ermöglichte es der Kohlenindustrie als einheitliches Ganzes auf den Plan zu treten und sich die verloren gegangenen Absatzgebiete zum großen Teil zurückzuerobern. Aber die große Gefahr, vor der wir jetzt stehen, ist die, daß die Industrie Eingriffe zu machen sucht in das Lebensgebiet des Mittelstandes, des Handwerks- und des Kaufmannsstandes. Die bedauerlichste Erscheinung sei, daß auch Kommunen, Länder u. Reich in das Aufgabengebiet des Mittelstandes eingriffen. Hiergegen müsse der Mittelstand sich energisch zur Wehr setzen. Ebenso sei es verwerflich, wenn die Beamten sich zusammenschlössen und durch Wirtschaftsorganisationen sich vom Mittelstande loszulösen versuchten; denn die Beamten müßten bedenken, daß, wenn die Stände vernichtet würden, die die Steuern aufzubringen hätten, der Staat kein Geld mehr haben würde, um die Beamten zu bezahlen. Reich, Staat und Gemeinde seien durch die Verfassung verpflichtet, den Einzelhandel zu schützen und nicht in sein Betätigungsfeld einzugreifen. Ein guter gesunder Mittelstand hat seit jeher die meisten Steuern aufgebracht, weil er besser erfaßt werden konnte als die großen Konzerne. Die großen Warenhäuser haben sich in der Nachkriegszeit deshalb so gewaltig ausdehnen können, weil sie die Umsatzsteuer zweimal sparten. Wir verlangen eine vernünftige Steuerpolitik, eine Steuerpolitik, von der wir nicht erdrückt werden und die uns nicht schlechter stellt als andere Berufsstände. Wir verlangen nicht, daß für uns eine Extrawurst gebraten wird, aber wir verlangen, daß unser Stand gleichgesetzt wird mit den übrigen Ständen. Schuld an der Not des Mittelstandes ist auch das Eindringen fremder Elemente.

Redner kam dann auf die Submissionsblüten zu sprechen, die unter allen Umständen verschwinden müßten. Wir haben jetzt eine Reichsverdingungsordnung und der Mittelstand muß dafür kämpfen, daß sie auch bei den Ländern und Gemeinden zur Anwendung kommt. Der Redner kam dann auf die Preisabbauverordnung des Kabinetts Luther zu sprechen, die sich gegen die Innungen usw. richtete. Wenn diese Verordnung Gesetz geworden wäre, dann hätten bald alle Obermeister im Gefängnis gesessen. Der energische Protest des Mittelstandes gegen diese Verordnung hat bewirkt, daß man sie in der Versenkung hat verschwinden lassen. Anstatt nun aber in den Organisationen nach diesem Erfolg weiter für die Erzielung einer vernünftigen Wirtschaftspolitik zu arbeiten, legte man sich wieder auf die faule Haut. Es ist notwendig, daß der Mittelstand von einem einheitlichen Willen beseelt ist, es darf nicht einer den anderen bekämpfen, sondern alle müssen zusammenstehen, nur dann können die gerechten Forderungen durchgesetzt werden, nur dann werden wir eine große Macht, deren Wünsche nicht mehr überhört werden. An Hand von Zahlen gab der Redner dann ein Bild der steuerlichen Belastung des deutschen Volkes vor und nach dem Kriege. — (Die weiteren Ausführungen des Redners werden wir in der nächsten Nummer wiedergeben. Dem Referat des Herrn Abgeordneten folgte eine ausgedehnte Diskussion, auf die wir ebenfalls zurückkommen werden.)

Am Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die überaus stark besuchte Versammlung der Gewerbetreibenden und Haus- und Grundbesitzer des Kreises Borken vom 9. Januar 1927 erhebt einmütig Protest gegen das Eindringen der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft, gegen die Zwangsbewirtschaftung des Wohnungswesens, gegen die steuerliche Ueberbelastung des gewerblichen Mittelstandes, insbesondere gegen die Hauszinssteuer.

Sie fordert alsbaldige, entschiedene Durchführung aller Maßnahmen, die zur Erreichung dieser Ziele erforderlich sind. Sie verlangt Beschränkung der öffentlichen Hand auf das Gebiet der öffentlichen Verwaltung und verurteilt alle Maßnahmen, durch welche Reich, Staat und Kommunen in die Privatwirtschaft einzudringen versuchen.

Sie fordert alsbaldigen, entschiedenen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, die zu einem großen Teile schuld ist an der schwierigen Lage des gewerblichen Mittelstandes und die dem Hausbesitzer nicht das gibt, was ihm nach Recht und Gerechtigkeit gehört.

Sie fordert tatsächliche Senkung der Steuerlasten, die in ihrer augenblicklichen Höhe zum Ruin des gewerblichen Mittelstandes und des Haus- und Grundbesitzes führen müssen. Die vor Jahresfrist vorgenommene Senkung der Reichssteuern ist durch Erhöhung der Hauszinssteuer illusorisch geworden.

Sie fordert Vereinfachung des Steuersystems, durch das sich selbst Fachleute heute kaum noch hindurchfinden können.

Sie fordert gutachtliche Mitwirkung der Berufsvertretungen bei der Einkommen- und Gewerbesteuer-Veranlagung.

Sie fordert alsbaldige restlose Aufhebung der Hauszinssteuer, die ihrem Wesen und ihrem Aufbau nach als die ungerechteste und unsozialste und damit als drückendste Steuerlast anzusprechen ist.

Sie fordert im Zusammenhang damit und als notwendige Voraussetzung für die Senkung der Steuerlasten Durchführung der schon lange in Aussicht gestellten Verwaltungsreform und eine entschiedene Parlamentsreform.

Sie fordert sämtliche bürgerliche Parteien auf, sich entschieden für die Durchführung der vorgenannten Forderungen einzusetzen. Darnach, wie sich die Parteien in den kommenden Monaten für die Erreichung vorbezeichneter Ziele einsetzen, wird sich die Stimmabgabe des gewerblichen Mittelstandes und der Haus- und Grundbesitzer bei den nächsten Wahlen richten."

Borken, 10. Jan. Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener. Einen wohlgelungenen Konzertabend veranstaltete die R. e. K. am letzten Sonntage. Der Saal im Lindenhof war dicht besetzt und es herrschte eine recht gemütliche Stimmung. Das sehr gut zusammengestellte Programm wurde flott abgewickelt, um auch den Tanzlustigen Zeit zu geben, sich zu betätigen. Als Gast war Herr P. Kranz aus Bad Neuenahr anwesend, der mit seinen gesanglichen Darbietungen ganz besonderen Beifall erntete. Herr Kranz verfügt über eine gute Tenorstimme und wer ihn früher in Düsseldorf usw. hat auftreten sehen, muß unumwunden zugeben, daß sich sein Organ in den letzten Jahren noch wesentlich gebessert hat. Auch die Darbietungen des Langheim-Quartetts wurden mit verdientem Beifall aufgenommen.

Borken, 9. Jan. Der Bergmann J. S., der zu der fraglichen Zeit in Marbek Nr. 124 wohnte, hat nach seinen eigenen Angaben am 11. Juli 1926 im Jagdrevier des Hömoopathen Lembrock gt. Möllers mit einem Jagdgewehr auf Krähen geschossen. Als er merkte, daß er gesehen war, versteckte er das Gewehr in einen Graben, sodaß es bei der Haussuchung nicht gefunden wurde, und holte es später im Beisein der Polizei wieder aus dem Versteck hervor. S. wurde zur Anzeige gebracht und mußte sich heute wegen Jagdvergehens vor dem Amtsgericht verantworten. Mit Rücksicht darauf, daß er noch nicht vorbestraft ist, wurde er zu 50 Reichsmark Geldstrafe evtl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt; auch wurde auf Einziehung des bei der Tat benutzten Gewehres erkannt. Die Staatsanwaltschaft hatte 100 Reichsmark Geldstrafe und Einziehung des Gewehres beantragt.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 11. Januar 1927.

)(**Wetterbericht.** Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland: Fortdauernd mild und noch meist bewölkt ohne wesentliche Niederschläge. Ziemlich frische Westwinde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall, auch im äußersten Nordosten, mild, Nachlassen der Niederschläge.

:: **Instrumental-Verein, 1. Konzert.** In einer Zeit, die es nur noch Großstädten erlaubt, mit erheblichen Zuschüssen Orchester zu unterhalten, ist die Gelegenheit, Symphonie-Konzerte zu hören, sehr selten geworden. Um so mehr muß es anerkannt werden, daß die selbstlose Arbeit der im Instrumentalverein zusammengefaßten musikalischen Kräfte den Freunden guter Musik diese Möglichkeit auch in diesem Winter wieder bietet. Wie wir bereits mitteilten, findet das 1. Konzert am Sonntag, 16. Januar, abends 5 Uhr, im Schützenhause statt. Als Solistin ist die durch ihre hervorragenden Leistungen rühmlichst bekannte Kölner Konzertsängerin Frau Margot Hinnenberg-Lefebre verpflichtet worden.

:: **Raupenplage.** Zu diesem Thema schreibt uns ein Leser: Vor einigen Wochen erschien in ihrer Zeitung eine längere Abhandlung über die im Jahre 1927 zu erwartende Raupenplage, mit der Aufforderung, jetzt die zu Hunderttausenden sich zeigenden Nester zu vertilgen. Leider ist festzustellen, daß dieser Hinweis kaum etwas genützt hat. Wenn im Sommer die Bäume kahlgefressen, die Obsternte total vernichtet ist, hilft alles Lamentieren nichts mehr. Die Plage wird immer erschreckender, wenn nicht bald Durchgreifendes dagegen gemacht wird. Geradezu traurig sieht es aus, selbst im engsten Stadtgebiet, sogar auf Grundstücken, die der Stadt selbst gehören, sowie an Wegen, Chausseen und öffentlichen Plätzen. Wenn die Stadtverwaltung selbst mit so schlechtem Beispiel vorangeht, hat jede behördliche Anordnung zur Ungeziefervertilgung überhaupt keinen Zweck. Meines Erachtens könnte eine große Kolonne Erwerbsloser gewinnbringend beschäftigt werden mit der Beseitigung der Ungeziefer plage. Das Alte zu erhalten ist notwendiger noch wie Neuanlagen. Es wäre notwendig und zu begrüßen, wenn seitens der Behörde nochmals eine dringende entspr. Aufforderung erginge, die Raupennester zu vernichten. Wenn der Aufforderung nicht Folge geleistet wird, müßte man städtischerseits auf Kosten des Grundstücksbesitzers die Raupenvertilgung vornehmen. Erfreulich wäre es, wenn auch von Seiten des Kreises Borken eine solche Maßnahme getroffen würde. Es nützt nichts, wenn ich mein Grundstück reinige und der Nachbar bleibt verlaust.

(:) **Rundfunk.** Durch die vor kurzem erfolgte neue Wellenverteilung, bei welcher die Station Münster auf eine Welle von 241,9 Meter herabgesetzt ist, sind auch hier, wie vielerorts, die Empfangsmöglichkeiten so sehr eingeschränkt, daß vielen Teilnehmern die Lust am Radio vergeht. Hörer mit gutem Röhrenempfangsgerät können zwar durch den Einbau besonderer Vorrichtungen (Spulen) den Empfang von Münster ermöglichen, da kommt aber nun das größere Uebel hinzu, und zwar, daß der neue Langenberger Sender mit seiner hohen Sendeenergie alles zerschlägt. Man mag sich einstellen, wie und wohin man will, überall führt der Langenberger das Wort. Und wie schön war es ehedem! — Es drängt sich einem die Frage auf: Was bezweckte die Reichspost mit diesem Sender überhaupt? Ohne Zweifel um in einem größeren Radius den Detektorempfang zu ermöglichen. Dieses wird zweifelsohne erreicht. Aber was sollen wir denn nun mit unserm Röhrengerät anfangen, oder glaubt die Post — aller Segen kommt von Langenberg?

v. **Neudeutschland.** Am Sonntag abend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Vereins „Neudeutschland" im Hospiz ihren diesjährigen Elternabend. Außer den Mitgliedern des Vereins und einem Teile des Lehrerkollegiums des Gymnasiums waren die Eltern der Neudeutschen recht zahlreich erschienen. Die Vortragsfolge begann mit einem Lied, vorgetragen von einigen Mitgliedern der Ortsgruppe. Sodann begrüßte Herr Studienrat Dr. Storm die Anwesenden und gab einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre, zugleich erteilte er dem Herrn Pater Esch-Köln das Wort. Dieser schilderte nun in einer überaus fesselnden Rede, was der Neudeutsche von der Krippe des lieben Heilandes lernen könne. Vor allem empfahl er den Mitgliedern des Vereins die Reinheit des Herzens. Auch die Liebe zur Natur dürfe nicht fehlen, die sich durch die Wanderungen in den Ferien immer mehr steigern müsse. Einem Neudeutschen dürfe es unter keinen Umständen am festen Glauben, an der Innerlichkeit und an der steten Opferfreudigkeit mangeln. Nur zu schnell verflog die Zeit beim Anhören eines solchen gewandten Redners. Nachdem man gemeinsam eine Strophe des Liedes „Tauet Himmel den Gerechten" gesungen hatte, sprachen verschiedene Mitglieder der Ortsgruppe zwei Psalmen, die uns die Sehnsucht nach dem Messias kundtun. Gut gelang der Ortsgruppe das Spiel „Metandeite", das zweite Mysterium aus R. J. Sorge. Der Inhalt des Spiels ist kurz dieser: Die drei Könige von Saba finden sich in der Wüste, gehen dem ihnen erschienenen Sterne nach, finden das Jesuskind in Bethlehem, opfern ihm ihre Gaben und kehren in ihr Land zurück. Mit dem Chor „Still, still, still, weils Kindlein schlafen will" fand der gut gelungene Weihnachtsabend seinen Abschluß.

Rhede, 10. Jan. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am heutigen Tage die Eheleute Franz Becks in körperlicher und geistiger Frische. Von Seiten der Anverwandten und den Nachbarn wurden dem Jubelpaare große Aufmerksamkeiten bereitet. Ad multos annos!

Borlo, 10. Jan. Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Samstag auf dem hiesigen Bahnhof. Mehrere Leute waren mit dem Weiterschieben eines mit Milchkannen beladenen Waggons beschäftigt, als von rückwärts ein mit Steinen beladener Rangierwaggon heranrollte. Es erfolgte ein Zusammenstoß der beiden Waggons, wobei der etwa 55jährige Landwirt Nikolaus de Bos zwischen die Puffer geriet und tödlich verletzt wurde. Er starb nach Empfang der Generalabsolution und der hl. Oelung. Der Verstorbene, ein Mann, der sich allgemeiner Achtung erfreute, war verheiratet und Vater von sieben Kindern. Der schwer geprüften Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Isselburg, 10. Jan. Abschiedsfeier. Heute wurde im Rathaussaale eine Versammlung gehalten zwecks Besprechung über eine Abschiedsfeier für unsern am 20. Februar von hier scheidenden Herrn Bürgermeister Brandt. Zu dieser Versammlung waren die Stadträte sowie von allen Vereinen eine Deputation erschienen. Es wurde einstimmig beschlossen, am 13. Februar eine Feier zu veranstalten zur Ehrung unseres scheidenden Bürgermeisters. Die Feier soll sein in der Kaiserhalle, nachmittags von 6—8 Uhr, Musikvorträge und Ansprachen bilden das Programm. Die ganze Bürgerschaft soll dazu eingeladen werden. Kurz vor 6 Uhr am genannten Tage wird die Feuerwehr mit brennenden Fackeln sowie eine Deputation der Stadtverordneten den Herrn Bürgermeister an seiner Wohnung abholen, und ihn mit Musik zur Kaiserhalle

Ein gerichtliches Nachspiel zum Besuch des Kreuzers „Hamburg" in San Franzisko

Berlin, 8. Januar. Wegen öffentlicher Beleidigung des Marineoffizierkorps in seiner Gesamtheit und insbesondere der Offiziere des Kreuzers „Hamburg" hatte sich gestern der frühere verantwortliche Redakteur des „Vorwärts", jetzige sozialdemokratische Stadtrat Ernst Reuter vor dem erweiterten Schöffengericht Mitte zu verantworten. Er war beschuldigt, in zwei Artikeln die Marineoffiziere beleidigt zu haben. Diese beiden Artikel waren auf Grund eines „Eingesandt" an den „Karlsruher Volksfreund" verfaßt worden. Der Gewährsmann berichtete darin, daß die deutschen Offiziere des Kreuzers bei der Rede des Bürgermeisters von San Franzisko ostentativ gehustet hätten, sobald dieser von der deutschen Republik sprach. Vor dem Stadthaus von San Franzisko habe ferner ein Mann auf der Straße schwarz-rot-goldene Schleifen angeboten. Ein Offizier, der eine Schleife erwerben wollte, sei von einem anderen Offizieren daran mit folgenden Worten gehindert worden: „Du wirst doch den schwarz-rot-goldenen Dreck nicht anstecken." Der „Vorwärts" hatte das Verhalten der Offiziere als flegelhaft bezeichnet und von „Taktlosigkeit" und „Gemeinheit" gesprochen. Der zweite Artikel schloß mit den Worten: „Wir haben uns einen schönen Dreck angelegt." Rechtsanwalt Dr. Landsberg beantragte die Vernehmung sämtlicher Offiziere, Deckoffiziere und Fähnriche des Kreuzers darüber, ob die aufgestellten Behauptungen wahr seien. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kirschner verlangte die Abweisung dieser Anträge, da das Gericht wochenlang sitzen müßte, wenn man alle Mannschaften vernehmen wollte, und es sei auch unmöglich, sämtliche Zeugen nach Berlin zu beordern. Er betonte, daß damit nicht der Eindruck erweckt werden solle, daß die Marineverwaltung etwas zu verbergen habe. Nach längerer Beratung kam das Gericht zu einer Ablehnung der Anträge des Verteidigers mit der Begründung, daß die in dem Eingesandt aufgestellten Behauptungen rein tatsächlicher Natur als wahr unterstellt werden. und zwar, daß der Kommandant des Kreuzers mit keinem Wort in seiner Erwiderungsrede die deutsche Republik erwähnt habe, daß Offiziere gehustet hätten, als der Bürgermeister von San Franzisko von der deutschen Republik sprach, daß dies als Demonstration gegen die deutsche Republik aufgefaßt worden sei, und daß einige Offiziere Aeußerungen getan hätten, die, wenn sie gefallen wären, nach Ansicht des Gerichts im höchsten Maße zu mißbilligen wären. Nach diesem Beschluß hieß es weiter, könne auf den Angeklagten wohl kaum noch Paragraph 186 angewendet werden. (Behauptungen nicht erweislich wahrer Tatsachen), sondern es komme nunmehr wohl nur Paragraph 185 (formale Beleidigung) in Frage. Das Gericht hat ferner entschieden, daß die beiden Artikel als eine einheitliche Handlung aufzufassen seien, da der Redakteur des „Vorwärts" auf Grund des Eingesandt des Gewährsmannes aus San Franzisko die Absicht hatte, zu den Vorgängen Stellung zu nehmen. Eine Beweisaufnahme fand nicht statt.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kirschner sprach sein Bedauern darüber aus, daß das Gericht die Behauptungen über die Vorgänge bei dem Besuch des Kreuzers im vorigen Jahre als wahr unterstellt habe. Da das nunaber geschehen sei, so bleibe nur eine grobe fahrlässige Beleidigung der Offiziere des Kreuzers und der Offiziere der Reichsmarine zurück. Auch wenn etwas Ungeheuerliches geschehen sein sollte, so habe niemand das Recht, es in beleidigender Form zu rügen. Die Presse habe das Recht, Vorgänge des Tages zu kritisieren, sie dürfe aber ihre Macht nicht mißbrauchen. Mit derartigen Angriffen mache die Presse sich zum Sprachrohr radikaler Elemente, stifte Unfrieden, verhindere die Verständigung und untergrabe die Autorität. Der Chef der Marineleitung habe eine eingehende Untersuchung angestellt, dabei habe sich die Wahrheit der Behauptungen nicht erwiesen. Der „Vorwärts" aber habe allgemein von der Lügenhaftigkeit der Offiziere gesprochen. Derartige zügellose Beschimpfungen müßten scharf geahndet werden, obwohl dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen seien, nachdem das Gericht die Behauptungen als wahr unterstellt habe.

Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis bezw. 2000 Mark Geldstrafe, außerdem Publikationsbefugnis des Urteils. R. A. Dr. Landsberg betonte, er müsse als Verteidiger die Unterstellung al wahr begrüßen, als Jurist halte er den Beschluß für unzulässig. Man könne einen über eine Tatsache gestellten Beweis als wahr nur unterstellen, wenn man ihn für unerheblich halte. Der Beweis der Wahrheit könne nicht abgelehnt werden. Er erwarte, daß das Gericht selbst noch seinen Beschluß abändern werde. Im übrigen bestritt der Verteidiger, daß der Artikel sich auf die Allgemeinheit der Offiziere beziehe. Er beantrage die Freisprechung des Angekalgten nach Paragraphen 192/193.

Das Schöffengericht Mitte kam zu folgendem Beschluß: der zuerst verkündete Beschluß wurde aufrecht erhalten, und daher könne der Angeklagte nicht nach Paragraph 186, sondern nur wegen Beleidigung nach Paragraph 185 abgeurteilt werden. Eine Beleidigung sämtlicher Marineoffizere hat das Gericht in der Aeußerung gefunden, daß seit Kriegsbeginn die Uewahrhaftigkeit und Lügenhaftigkeit der Offizere großgezogen worden sei. Diese Behauptung sei aus der Luft gegriffen. Die Ausdrücke „Lümmel", „Flegel" usw. seien zweifellos forniale Beleidigungen. Das Gericht hat eine Geldstrafe von 500 Mark aber für ausreichend gehalten. Dem Chef der Marineverwaltung wurde die Publikation des Urteil im „Vorwärts" und in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zugebilligt.

Kritische Lage in Schanghai.

Die Konsuln erbitten Hilfe.

Newyork, 9. Januar. Die ausländischen Konsuln in Schanghai ersuchten nach einer gemeinsamen Besprechung ihre Regierungen, alle verfügbaren Kriegsschiffe nach Schanghai zu entsenden, da angenommen wird, daß die Kantontruppen gegen Schanghai vorrücken. In Süd-Japan ist ein Expeditionskorps zusammengestellt worden. Englische Hilfe wird von Hongkong erwartet. Ueber die französische Konzession in Schanghai ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Auch in Kiukiang ist, wie Reuter meldet, die britische Konzession geräumt worden. Alle englischen Staatsangehörigen wurden an Bord des Kanonenbootes geschafft, das auf dem Yangtse liegt. Bei der Einschiffung kam es zu einem Zusammenstoß. Der Mob brach durch die Tore der Eingeborenenstadt, worauf das britische Kanonenboot „Wyvern" Truppen landete.

Das Flaggschiff des amerikanischen Asiengeschwaders, die „Pittsburg", ist heute nach Schanghai in See gegangen. Am Montag wird der Zerstörer „Edsall" mit Feldgeschützen, Munition sowie anderen Waffen nach Hankau abgehen. Diese Vorräte werden heute in Transporten in Manila eintreffen und sofort auf den Zerstörer überladen werden. Neun weitere amerikanische Zerstörer werden in Bereitschaft gehalten, innerhalb 12 Stunden nach Erhalt entsprechender Order nach China abzudampfen.

Aus Nah und Fern.

Iserlohn, 10. Jan. (Deutsche Jugendkraft, Bezirk Borken-Rees.) Am kommenden Sonntag ist im Saale des Herrn Nienhaus Gerätewetturnen. Anfang 10 Uhr: Bannerwettkampf der Jugend. Um 2 Uhr Jugendandacht, danach Fortsetzung der Kämpfe der ersten Riegen um den vom Bezirk gestifteten Wanderpreis. Es haben sich 13 Riegen gemeldet. Abends findet großes Schauturnen statt.

Iserlohn, 10. Jan. Theaterklub „Fidelitas". Gestern hielt der Theaterklub „Fidelitas" seine Versammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und teilte mit, daß die Aufführung am 13. Februar wegen der Abschiedsfeier des Bürgermeisters nicht stattfinden könne. Es wurde einstimmig beschlossen, am 5. und 6. März das Volksschauspiel „Genovefa" aufzuführen. Samstags ist die Vorstellung um 8 Uhr, Sonntags Kindervorstellung 4 Uhr, Hauptvorstellung 7 Uhr.

Iserlohn, 8. Jan. Evgl. Gemeinde. Die Seelenzahl der Gemeinde schwankte im vergangenen Jahre zwischen 940—960. Getauft wurden 20 Kinder (im Vorjahre 25), konfirmiert wurden 26 Kinder, 13 Knaben und 13 Mädchen (19), getraut wurden 5 Paare (11), beerdigt wurden 9 Gemeindemitglieder (3). 274 Personen kamen zum Abendmahle (220).

Cleve, 7. Januar. Ein bekannter Zahnarzt von hier ist wegen des Verdachtes, sich an Patienten in unsittlicher Weise vergangen zu haben, verhaftet worden.

Hamborn, 8. Januar. Die Kriminalpolizei hat eine sechsköpfige Diebesbande, die aus Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren besteht, ermittelt. Die jugendlichen Verbrecher sind in das Kettlerhaus, in die katholische Hilfsschule und in die August-Thyssen-Schule in Bruckhausen und in die Thyssensche Schreinerei eingebrochen. Ein Teil der gestohlenen Einrichtungsgegenstände und Werkzeuge wurde beschlagnahmt.

Bochum, 8. Januar. In Weitmar hat gestern abend der 29jährige Arbeiter Hans Möller aus Bochum seine Braut, die 18jährige Käthe Quittek, und sich selbst in der Wohnung der Schwester der letzteren durch zwei Revolverschüsse in die Schläfen schwer verletzt. Hausbewohner, die auf die Schüsse herbeieilten, fanden Möller am Boden und das Mädchen auf dem Sofa liegend vor. Möller ist noch in derselben Nacht im Krankenhause gestorben. Das Mädchen schwebt in Todesgefahr; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Ueber den Grund zu der unseligen Tat herrscht geheimnisvolles Dunkel, da bei den Beiden nie Zwistigkeiten bemerkt worden sind und auch andere Gründe für einen Selbstmord nicht vorliegen.

Gelsenkirchen, 8. Januar. Heute morgen kurz nach zehn Uhr hat sich auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Rotthausen der ungefähr 30 Jahre alte Invalide M. aus Rotthausen in selbstmörderischer Absicht vor einen von Essen kommenden Personenzug geworfen. Er wurde auf der Stelle getötet.

Oberhausen, 8. Januar. Vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht hatten sich gestern die beiden Fördermaschinisten Schmitz und Sicking unter der Anklage zu verantworten, durch Fahrlässigkeit das schwere Grubenunglück auf Zeche Oberhausen im März vor. Js., bei dem 13 Menschen ums Leben kamen und eine große Anzahl schwer verletzt wurden, verschuldet zu haben. Das Gericht kam nach siebenstündiger Verhandlung zu einem Freispruch von der Anklage der fahrlässigen Tötung, verurteilte die Angeklagten aber wegen Verstoßes gegen die bergpolizeilichen Vorschriften zu einer Geldstrafe von je 30 Mark. Der Vertreter der Anklage hatte eine Gefängnisstrafe von sechs bezw. einem Monat beantragt.

Mülheim (Ruhr), 8. Januar. Ein zwölfjähriger Schüler aus Oberhausen lief an der Ecke Hindenburg- und Sandstraße vor ein Personenauto. Er wurde von den Rädern des Wagens erfaßt und konnte nur als Leiche geborgen werden. — Auf der Hingbergstraße kam eine 64jährige Frau beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen zu Fall. Sie schlug mit dem Kopf so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug und in der Wohnung eines Arztes verschied.

Duisburg, 9. Januar. Die hier wohnende Witwe Albertine Neumann konnte gestern ihren 100. Geburtstag begehen. Der Altersjubilarin sind zahlreiche Glückwunschschreiben zugegangen, u. a. vom Reichspräsidenten und von dem preußischen Ministerpräsidenten Braun.

Düsseldorf, 10. Januar. Der stellungslose Dreher Otto Goos fand, als er in der verflossenen Nacht gegen Mitternacht von einem Ausgang nach Hause zurückkehrte, seine Frau und seine drei Kinder tot vor. Frau Goos hatte den Kindern die Pulsadern durchgeschnitten und sie außerdem mit einem Lederriemen erdrosselt. Hierauf hatte sie sich durch Einatmen von Gas selbst das Leben genommen. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Grund zur Tat dürfte in Nahrungssorgen und Wohnungsschwierigkeiten zu suchen sein.

Düsseldorf, 9. Januar. Gegen einen Abenteurer selten großen Stiles wird am 9. Februar vor dem Kriegsgericht in Meknes verhandelt. Es handelt sich um den früheren Generalstabschef Abd el Krims, El Hadj Aleman, hinter dem sich der Düsseldorfer Joseph Klems verbirgt. Klems hat eines der abenteuerreichsten Leben hinter sich. 1914 verschwand er kurz vor Ablauf seiner Militärdienstzeit aus Metz, um in der französischen Fremdenlegion wieder aufzutauchen. Durch seine große Tapferkeit rückte er schnell auf und wurde Zahlmeister. Nach Unterschlagungen wurde er degradiert und desertierte. Er fand Aufnahme bei den Stämmen des Rifgebietes. Durch seine Intelligenz gelang es ihm schließlich, zum Häuptling bezw. zum Generalstabschef Abd el Krims aufzurücken. Er hat an allen militärischen Operationen des Rifführers vornehmlichen Anteil gehabt. Trotzdem Klems ganz seine Nationalität aufgegeben hat, wird seitens der Franzosen das gegebene Versprechen, daß die Führer des Rifaufstandes nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden, nicht gehalten; sondern er wird als Deserteur der Fremdenlegion behandelt. In seinem Schreiben an seine Mutter, die noch in Düsseldorf lebt, äußerte er wenig Hoffnung, daß er mit dem Leben davonkommen [illegible]

Des Freundes Schuld und Sühne.

Original-Roman von Ludwig Berger.

8

In ihre Netze wollte sie ihn locken, das wurde ihm sonnenklar. Ekel erfüllte ihn. Doch er durfte sich nicht vergessen, denn Normanns würden es entgelten müssen. — Und wieder wurde schließlich der Pächter Gabler sein rettender Engel. Der Mann würde es natürlich sofort ausplaudern, daß er ihn hier getroffen habe. Zu unangenehm! — Wie könnte er Tante Agnes u. Gretchen seinen Besuch auf dem Tannenhof nur begründen? — Müßten sie nicht irre werden an ihm? — Die Hypothekenangelegenheit sollte ihnen doch verborgen bleiben. — Mit recht gemischten Empfindungen verabschiedete er sich dann von Frau Hochfeld und deren Verehrer und Berater Gabler. Jetzt noch nach der Stadt zu gehen, verlohnte sich nicht, da es bereits zu dämmern begann.

Gretchen kam ihm auf halbem Wege entgegen und schaute ihn mit ihren unschuldigen Blauaugen verständnislos an, als er ihr erzählte, er habe sich von der Tannenhoferin überreden lassen, sich deren Besitzung einmal anzuschauen. Es sei nur geschehen, um das offenbar etwas gespannte Verhältnis, das zwischen jener und Normanns bestehe, ein wenig zu bessern. — — Ein Schatten fiel auf das blühende Mädchengesicht und tief drinnen in dem unschuldigen Herzen regte sich heftig ein Gefühl des Mißtrauens und der Eifersucht: Wenn Wilhelm nicht die Wahrheit sagte, wenn der Mutter und Karls Vermutungen doch begründet wären! — — Nachdem er sich so abfällig über diese Frau geäußert hatte, gewann er es über sich, sie zu besuchen? — Nein, das hätte Grete nicht für möglich gehalten. — Sie tat einen tiefen Seufzer, wandte sich unwillkürlich ab und bückte sich, um ein paar Vergißmeinnicht am Grabenrand zu pflücken. Gerne hätte er an das durch Karls Dazwischenkommen am Tag vorher so jäh abgebrochene Gespräch wieder angeknüpft und das große Wort jetzt ausgesprochen. Allein das veränderte Wesen des geliebten Mädchen raubte ihm allen Mut dazu.

Auch während der nächsten Tage begegnete Gretchen ihm anders als in den ersten Stunden. Es war etwas zwischen sie beide getreten. Er müßte erst des geliebten Wesen volles Vertrauen wiedergewinnen, ehe er zu sprechen wagen durfte.

Dann geschah etwas ganz Unerwartetes: Frau Hochfeld erschien eines Tages auf dem Moorhof, zeigte sich von der liebenswürdigsten Seite gegen Normanns und begegnete Wilhelm, als sei er wirklich ihr intimster Freund. — Da war es Gretchen, als griffe eine eisigkalte Totenhand nach ihrem glühenden Herzen. — Sie vermochte die Gegenwart dieser so unweiblichen Frau einfach nicht zu ertragen; ihr widerliches Lachen schnitt ihr in die Seele. Es wäre ihr unmöglich gewesen, der Gleißnerin auch nur ein freundliches Wort zu erwidern, denn alles an diesem Weibe schien ihr Falschheit und Heuchelei. Still zog sie sich darum auf ihr Stübchen zurück und gab sich ganz ihrem Schmerz hin. Bitterlich schluchzte sie. Ein Reif hatte alle die zarten Blütenknospen in ihrem Herzen geknickt. — Wilhelm wäre nicht besser als andere Männer. Er müsse der Tannenhoferin unbedingt näher stehen als er beteuerte, denn sonst würde sie ihm nicht so vertraulich entgegentreten. Derselben Meinung waren auch die alten Normanns. Doch sie empfanden in ihrer einfachen Denkart das Heuchlerische in der Nachbarin Wesen nicht in dem Maße wie Gretchen. In ihren Augen gewann sie sogar durch den heutigen Besuch um ein Bedeutendes. Man wollte in Zukunft milder über sie urteilen und sich Mühe geben, auf gutem Fuße mit ihr zu stehen — schon der Hypothek wegen. — Aber Wilhelm trauten beide ebenfalls nicht mehr wie bisher. Er wäre eben, meinten sie, nicht ganz ehrlich gewesen. — — —

Es war am Tage vor dem Pfingstfest. — Auf dem Moorhof erwartete man Otto, den Sohn Normanns, voller Ungeduld. — Nach seinem letzten Brief müßte er unbedingt noch heute kommen. —

Die Sonne war nun hinter den Wäldern im Purpurmeer der Abendröte verschwunden, und ein rosiger Hauch lag über den frühlingsgrünen Fluren. Feierlicher Glockenklang tönte vom Dörflein herüber. — Gretchen saß, die Hände im Schoß gefaltet, vor dem Hause und schaute mit [illegible] Augen die nach der Stadt führende Landstraße hinauf. — Immer noch war Otto nicht zu sehen. — Wilhelm hatte sich erboten, ihm entgegen zu gehen. — Ob er es wohl getan hatte? — Ach, sie war besser durchaus nicht gewiß, glaubte vielmehr befürchten zu müssen, daß er vom Wege abgebogen sei, um der Tannenhoferin abermals einen Besuch zu machen. Wie sie dieses Weib hakte, wie sie es verwünschte! — Nie zuvor hatte sie solchen Gefühlen Raum in ihrer Seele gewährt, denn alles derart Sündhafte, Unchristliche lag ihrem Wesen fern. Aber jetzt sollte das auf einmal anders werden. Seit die Falsche im Begriffe stand, ihr das Liebste zu rauben, lohten der Rache Feuergluten in ihr auf, verzehrend, unüberwindbar. — Nein, lieben könnte Wilhelm diese Frau nicht, das glaubte die Grübelnde klar zu erkennen. Aber ihr Reichtum hätte es ihm angetan in seiner Notlage. Wie manchen braven Mann blendete des Goldes eitler Glanz! — Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust bei diesen Betrachtungen, und an ihren Wimpern blinkten ein paar verstohlene Tränen. — Wenn er doch wenigstens ganz ehrlich gegen sie wäre! — O, gerade ihm hatte sie felsenfest vertraut, und nun mußte sie dennoch irre werden an ihm. — Aber dort erschien ja eine schlanke zierliche Männergestalt hinter den Erlenbüschen. Eiligen Schrittes marschierte sie querfeldein, gerade auf den Moorhof zu. — — Das konnte nur Otto sein. — Ein leichtes Köfferchen trug er in der Hand. — Die Mutter schien ihn vom Fenster ebenfalls gesehen zu haben, denn mit einem Jubelruf eilte sie nun heraus und rief triumphierend:

„Der Junge, der Junge! — Endlich ist er da!" — —

Beide eilten dem Ankommenden entgegen. — Im Augenblick vergaß Gretchen in ihrer Wiedersehensfreude alles, was ihr Herz bedrückte, schloß den Bruder mit Ungestüm in ihre Arme und fühlte sich glücklich. — „Mein armer Junge, wie bist du blaß und schmal geworden!" kam es nach lebhafter Begrüßung über der Mutter schmerzlich zuckende Lippen. „Man erkennt dich ja kaum wieder. Du hast in Berlin gewiß hungern müssen. — Aber nun sollst du dich gründlich pflegen, sollst mit Wilhelm alle Tage durch die Wälder streifen und auf die Jagd gehen. — Er ist nämlich auch bei uns. — Von der Station wollte er dich doch abholen." — —

(Forts. folgt.)

Köln, 8. Januar. Durch die Sensation, die die Verhaftung des falschen Kronprinzensohnes in Euskirchen überall hervorgerufen hat, ist eine bedauerliche Nebenerscheinung ganz übersehen worden. Wie berichtet, ist Domela von Koblenz aus französischerseits nach Euskirchen gesandt worden, um in einer dortigen Zentrale für die Fremdenlegion angeworben zu werden. Gleichzeitig mit ihm sollte bekanntlich ein ganzer Trupp junger Deutscher nach Frankreich abtransportiert werden, um in der Fremdenlegion Dienst zu tun. Daraus ergibt sich, daß die französische Besetzungsbehörde im besetzten Gebiet einen völlig organisierten Dienst zur Anwerbung für die Fremdenlegion unterhält. Man wird dem „Bonner Generalanzeiger", der in seinen Berichten über die Verhaftung auf diese betrübliche Nebenerscheinung verweist, nur beipflichten können, wenn er dem Reichsminister der besetzten Gebiete und dem Rheinlandkommissar nahelegt, den vorliegenden Fall als Veranlassung zu einem diesbezüglichen Schritt bei den zuständigen französischen Stellen zu nehmen.

Soziales.

)—(**Christlicher Metallarbeiterverband, Ortsgruppe Bocholt.** Die am 6. Januar (Hl. drei Könige) von der Ortsgruppe Bocholt des Zentralverbandes christl. Textilarbeiter einberufene Mitgliederversammlung im Saale des Arbeitervereinshauses St. Paulus war so stark besucht, daß viele Besucher keinen Platz mehr fanden und umkehren mußten. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden der Ortsgruppe Bocholt, Herrn Kerkhoff, erteilte dieser das Wort dem Herrn Gewerkschaftssekretär Göwert zum Hauptpunkt der Tagesordnung: „Bericht über den Stand der Lohnbewegung in der münsterländischen Textilindustrie". Einleitend schilderte er die Verhältnisse vor 25 und 30 Jahren und daß gerade die damalige schlechte Lage der Arbeiterschaft dieselbe zur Gründung von Gewerkschaften gezwungen hätte. Vieles sei durch die intensive Arbeit der Gewerkschaften gebessert worden, aber die Lage der Arbeiterschaft sei noch nicht so, wie sie es mit Fug und Recht verlangen könnte. Deshalb sei man auch zur Kündigung des Lohnabkommens für die Münsterländische Textilindustrie geschritten und habe eine 15prozentige Lohnerhöhung gefordert. Gleichzeitig wurde das Mehrarbeitszeitabkommen, wonach die Arbeiterschaft verpflichtet war, sechs Stunden in der Woche ohne Ueberstundenzuschlag Ueberarbeit zu leisten, gekündigt. Der Redner wies hin auf die große Zahl der Arbeitslosen und daß die Spitzengewerkschaften vor kurzem eine Eingabe an die Reichsregierung gemacht hätten, ein Notgesetz zu erlassen, wodurch die 48stündige Arbeitswoche, resp. der achtstündige Arbeitstag wieder eingeführt würde. Die Gewerkschaften seien sich darüber klar, daß durch die Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit nicht vollständig behoben würde, sicher sei aber, daß dann doch eine ganze Anzahl Erwerbsloser mehr eingestellt werden könnten.

Der Verband münsterländischer Textilindustrieller antwortete auf das Vorgehen der Gewerkschaften mit der Kündigung des Manteltarifs und der Vereinbarung, wonach der Arbeitgeber nicht berechtigt ist, einseitige Regulierung der Akkordsätze vorzunehmen. Ein neuer Entwurf des Manteltarifs, der den Gewerkschaften seitens der Arbeitgeber zugeschickt wurde, enthalte bedeutende Verschlechterungen für die Arbeiterschaft. U. a. sei der Paragraph 7, wonach bei Warten auf Material nach zwei Stunden Vergütung gezahlt werden mußte sowie auch die Arbeitgeber verpflichtete, bei Verarbeitung von schlechtem Material Vergütung zu zahlen, vollständig gestrichen. Ebenso seien auch in der Urlaubsfrage sowie auch noch in anderer Hinsicht Verschlechterungen vorgesehen. In anderen Bezirken habe die Textilarbeiterschaft erst nach hartem Ringen eine Lohnerhöhung durchgesetzt. Auch in unserem Bezirk könne man sich auf einen harten Kampf gefaßt machen, hätten doch die Arbeitgeber schriftlich jede Lohnerhöhung abgelehnt. Die Parteien waren nun zu Montag, dem 3. Januar, vom Schlichter nach Dortmund zur Verhandlung geladen. Die Arbeitgeber lehnten jede Verhandlung ab, solange nicht die Kündigung der Belegschaft der Firma van Delden in Ahaus zurückgezogen sei. Andererseits könne man sich seitens der Arbeitgeber nicht dazu bewegen, die Kündigung der Belegschaft bei der Firma van Delden in Coesfeld durch den Arbeitgeber zwecks Abbau der Löhne zu verurteilen. Die Arbeiterschaft will nicht den Kampf des Kampfes wegen und ist nach wie vor zu einer gütlichen Einigung bereit. Wenn aber die Arbeitgeber jedes Entgegenkommen ablehnten, so könne man der Arbeiterschaft nicht verdenken, wenn sie zu Kampfmaßnahmen greifen würde. Die Lage sei jetzt so, daß nach Ablauf des Mehrarbeitszeitabkommens am 31. Dezember 1926 die gesetzliche Arbeitszeit maßgebend sei und die Arbeiterschaft sei demzufolge nicht verpflichtet, über die gesetzliche Arbeitszeit hinaus Ueberarbeit zu leisten. Die Gewerkschaften sind selbstverständlich nach wie vor bereit, der Lage der Volkswirtschaft Rechnung zu tragen und Ueberstunden zu leisten, wenn diese im Interesse der Gesamtwirtschaft notwendig sind. Das sei ja auch schon in einer Pressenotiz zum Ausdruck gebracht worden. Zustände, wie sie sich in der letzten Zeit entwickelt hätten, daß bei einzelnen Firmen oder in einzelnen Abteilungen 11, 12 und mehr Stunden gearbeitet würde, dabei aber noch eine Anzahl Arbeitsloser auf Arbeitsgelegenheit warte, könne man jedoch nicht gut heißen. Nachdem der Redner dann die rechtliche Seite der Frage klargelegt hatte, betonte er, daß auch der Einwand, die Wirtschaft könne eine Lohnerhöhung nicht tragen, nicht als richtig angesehen werden könne. Die Lage der Wirtschaft habe sich Gott sei dank gebessert. Noch bei jeder Lohnforderung sei erklärt worden, die Wirtschaft könne sie nicht tragen. Ueberhaupt sei man sich über die Lage der Wirtschaft auch in den Kreisen der sogenannten Wirtschaftsführer nicht einig, wie der Gegensatz zwischen dem Geheimrat Klöckner und anderen Wirtschaftlern beweise. Zum Schlusse erklärte der Redner, daß die Arbeiterschaft den Arbeitgebern ein ihrem Kapital und ihrer Verantwortung entsprechendes Einkommen, sowie überhaupt jedem Stande ein entsprechendes Einkommen gönne. Man könne es der Arbeiterschaft aber dann nicht verdenken, wenn sie einen Lohn fordere, der ihr ein menschenwürdiges Dasein ermögliche. Am kommenden Montag fände nun wieder eine Sitzung beim Schlichter in Dortmund statt. Der Redner ermahnte dann, Ruhe und Ordnung zu bewahren, Disziplin und echten Gewerkschaftsgeist zu zeigen, dann werde auch diese Lohnbewegung für die Arbeiterschaft zu einem annehmbaren Ergebnis führen. An die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine rege Diskussion an, in der das Vorgehen der Gewerkschaften gebilligt und zum Ausdruck gebracht wurde, für deren Forderungen einzustehen. Nach einem kurzen Schlußwort wurde die in allen Teilen ruhig und sachlich verlaufene Versammlung geschlossen.

Von Lawinen und Lawinenkatastrophen.

Frühe Ernte des weißen Todes.

9000 Lawinen im Jahr. — Ein ungeheurer Luftdruck. — Wenn der Föhn bläst. — Wunderbare Errettungen. — Der Bannwald. — Eine Lawinenkatastrophe aus dem Jahre 1487.

Noch ist die eigentliche Lawinenzeit nicht gekommen, und schon hat der Weiße Tod in den Bergen furchtbare Ernte gehalten. Ein Unglück von dem Ausmaß der Katastrophe, die am Neujahrstag auf dem Arlberg sieben Menschenleben gefordert hat, erregt dann wohl die entsetzte Teilnahme der breiten Oeffentlichkeit, die gerade die Häufigkeit der Lawinenstürze nur zu leicht zu unterschätzen geneigt ist. Erst wenn die Schneemassen zu Tal stürzen und auf ihrem Weg Menschen und Menschenwerk hinmähen und zerbrechen, geht eine Kunde hinaus in die Welt. Aber in Wirklichkeit ist die Zahl der Lawinen ungeheuer groß, man hat allein in der Schweiz in einem einzigen Jahr über 9000 gezählt. Im Verhältnis zu dieser Zahl mögen die Opfer, die eine Lawine dann und wann fordert, nicht allzu hoch erscheinen; dennoch ist die augenblickliche Wirkung einer Lawine furchtbar und verderblich genug. Sie ist imstande, allein durch den Luftdruck einen gegenüberstehenden Wald, den die Schneemassen gar nicht erreichen, im Zeitraum einer halben Minute völlig umzulegen, sie kann unter Umständen ein ganzes Dorf verschütten, und wenn mit dem Frühling die eigentliche Lawinensaison einsetzt, wenn auf jeden Frühlings- und Sommertag in den mitteleuropäischen Alpen viele Hundert Schneelawinen kommen, so können Wirkungen dieser Naturereignisse nicht geringfügig sein. Daher bekämpfen die Gemeinden und ihre Bewohner gemeinschaftlich die Gefahr, Versicherungsgesellschaften ten gewähren für die Zerstörungen alljährlich hohe Entschädigungen, die Regierungen selbst müssen große Summen auswerfen, um dauernd einen Stab von Ingenieuren, Forstbeamten und Sachverständigen zu unterhalten, die den harten Kampf mit den Naturgewalten aufnehmen, an gefährdeten Abhängen für Aufforstungen sorgen oder Gräben und Brustwehren, Schutzzäune und Mauern in den bedrohten Gegenden und Tälern errichten.

Für die noch hochwinterliche Jahreszeit ist die Ernte, die der Weiße Tod in den Bergen gehalten hat, erschreckend groß. Die eigentlichen Wochen der Lawinengefahr beginnen ja erst mit dem Uebergang vom Winter zum Frühling. Das Unheimliche an den Lawinen ist, daß man nie mit Bestimmtheit sagen kann, wann sie kommen. Freilich hat fast jedes Hochtal in den Alpen seine bekannten, gewöhnlich nach dem betreffenden Berg benannten Lawinen, die alljährlich ungefähr um dieselbe Zeit und meistens auch an derselben Stelle niedergehen. Dem Aelpler steht eine lange Erfahrung zur Seite. Er kann den Lawinen, die ihr bestimmtes Bett und ihr bestimmtes Ablagerungsgebiet haben, aus dem Wege gehen. Bleibt sie dann über Erwarten aus, so weiß der Bergbewohner ganz genau, daß er in der nächsten Zeit die von dem Schneezug bestrichene Gegend zu meiden hat, und daß jeder, der sich in die Nähe der Leitrinne oder auf den Schuttkegel wagt, leichtsinnig mit seinem Leben spielt. Es kommt daher nur selten vor, daß Leute, die mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut sind, Opfer einer Lawine werden; wenn es Gebirgler sind, dann stammen sie kaum aus der Gegend.

Wie schon erwähnt, ist der Frühling die eigentliche Lawinenzeit, aber der Föhn bläst, wann er will, auch im Winter. Dann ist so mancher Weg durch die Alpen, so manche Poststraße unheimlich, eine furchtbare Gefahr scheint an den Halden zu lauern, und niemand, den der Weg vorüberführt, weiß, ob nicht der heiße Atem des Föhns im nächsten Augenblick den Schnee zu Tal stürzen wird. Eine große Lawinenkatastrophe mitten im Winter, im Januar, war z. B. im Jahre 1895 über Airolo hinweggegangen, hatte mehrere Häuser weggeblasen oder zerschmettert und zahlreiche Menschenleben gefordert. An diesem Beispiel sieht man, daß sich die Lawinengefahr keineswegs etwa auf die wenig begangenen Saumpfade in großen Höhen beschränkt, wie Airolo, der Bahnhof, den jeder Gotthardreisende kennt, werden auch die Poststraßen in der Talsohle heimgesucht. Zahlreiche Kreuze an solchen Straßen erinnern daran.

Immerhin gibt es gegen Lawinen, die nicht aus zu großer Höhe herabstürzen, einen gewissen Schutz. Sehr viele Alpendörfer sehen sich durch einen Bannwald vor, in dem kein einziger Baum gefällt werden darf, und meist bricht sich an diesem Wall dichter Stämme die Gewalt der andrängenden Schneemassen. Auch die Rettung aus höchster Gefahr gehört nicht zu den Seltenheiten. Sie ist umso häufiger, je loser der Zusammenhang der niedergehenden Schneemassen ist, also dann, wenn es sich um die sogenannten Staublawinen handelt. J. V. Widmann berichtet von einem Fall, wo auf dem Scaletta (Graubünden) eine ganze Karawane von 52 kleinen Schlitten teils von der Lawine verschüttet, teils in die Tiefe geschleudert wurde. Da es aber lockerer, sandiger Schnee war, konnten sich Menschen und Vieh wieder herausarbeiten, und das Abenteuer brachte keinem der Beteiligten den Tod. Im Jahre 1800 wurde am Südabhang des Splügen ein Tambour von der unter dem General Macdonald über den Paß ziehenden französischen Armee von einer Lawine in den Abgrund geweht. Auch er gelangte unversehrt in die Tiefe, denn man hörte ihn mehrere Stunden lang tapfer trommeln. Es war jedoch unmöglich, ihm Hilfe zu senden, und so mußte er vor Hunger und Kälte umkommen, nachdem die Lawine sein Leben verschont hatte.

Eine der ältesten Lawinenkatastrophen, von denen berichtet wird, hat sich im Jahre 1487 ereignet, sie hat nicht weniger als 60 Menschenleben gekostet. „Als man (nämlich die gegen Mailand kämpfenden Eidgenossen) an den Gotthard kam", so heißt es in der zeitgenössischen Chronik, „da waren etlich muthwillig Lüt von dannen gezogen, die machten ein Geschrey und wollten niemand folgen, wie fast man jenen das verbot. Also kam ein großes ungestüm Schneelöwinen oben von dem Berg harin, darunter leider vil guter Gesellen kamen, die wurden verzuckt. Etlich kament von Gottes Gnaden wieder heraus, die dennocht über Nacht darinne gelegen warent und by dem Leben blieben. Zwar war da nußt von sundern Gnaden und Erbarmden des Allmechtigen Gottes beschechen, dann sy ohn Zweifel großen Schmerzen hatten erlitten. Etlich kament auch heraus lebendig und sturben danoch ampends. Der Morteil, an 60, blieb aber leider darin todt. Dan darnach vil funden wurdent und klagt nachmalen jederman die Sinen, die er verloren hat. Der barmherzig Gott wolle jenen die ewig Ruh verblichen."

Unpolitische Nachrichten.

Die Vernehmung des Pseudoprinzen. — Der übertrumpfte Hauptmann von Köpenick.

Köln, 9. Januar. Nach den Einzelheiten aus der Vernehmung des in Euskirchen verhafteten Pseudoprinzen Harry Domela, die der vernehmende Polizeirat Buciek heute vormittag Pressevertretern mitteilte, muß man staunen über das Maß von Leichtgläubigkeit, das heute im achten Jahre der deutschen Republik noch aufgebracht wird. Die Liste der Würdenträger, die sich dem vermeintlichen Prinzen in ganz Mitteldeutschland vorstellen ließen, ist schier endlos. Oberbürgermeister, Theaterintendant, Kommandeure der Reichswehrformationen und der Schutzpolizei, Garnisonälteste, Ordonnanzoffiziere und Adjutanten, dazu der immerfort handküssende Bäckermeister Arno Holz, der nun auch sein Teil Unsterblichkeit weghat — es ist kaum zu glauben, ebensowenig wie die Art, in der die Heidelberger Saxo-Borussen den grünen Jüngling im abgetragenen blauen Jakettanzug mit dem geflickten Hosenboden als Prinzen aus adeligem Geblüt und aktiven Kavallerieoffizier aufgenommen und begrüßt haben. „Mir wäre ein solcher Reinfall nicht passiert", sagt der 23jährige. Seine Streiche führten ihn von Heidelberg nach Gotha, Weimar, Erfurt, Dortmund und Köln. Die erste Vernehmung in Köln ergab das Bild eines harmlosen Jünglings, der für sein Handeln keine politischen Motive, sondern finanzielle Notlage und Lust an Abenteuern angibt. „Nicht wahr, Herr Polizeirat, den Hauptmann von Köpenick habe ich doch glatt geschlagen?" fragte er stolz. Für die Verhandlung gegen ihn ist zunächst das Amtsgericht Bonn als Festnahmeort zuständig. Wo die endgültige Verhandlung stattfinden wird, wird dann jedenfalls durch den Oberstaatsanwalt oder den Justizminister bestimmt werden. „Nur nicht nach Gotha oder Erfurt"!, bat der Delinquent aus verständlichen Erwägungen heraus.

Schweres Eisenbahnunglück in Nordamerika.

Newyork, 10. Jan. (Radio) Der bekannte Expreßzug der Gesellschaft „20. Jahrhundert" stieß infolge des dichten Nebels in der Nähe von Syrazuse mit einem anderen Zug zusammen. Der Lokomotivführer und der Heizer waren sofort tot. 16 Personen wurden verletzt.

Brandkatastrophe im Theater von Montreal. — 125 Tote.

Newyork, 9. Januar. Während einer Vorstellung brach im Theater von Montreal in Kanada Großfeuer aus, durch das das Theater völlig zerstört wurde. Nach den bisherigen Meldungen sind 125 Personen in den Flammen umgekommen. 75 mehr oder weniger Schwerverletzte wurden in das Hospital eingeliefert. Furchtbare Schreckensszenen spielten sich während des Brandes ab.

Bob und Lies im Traumland.



Die Kinder gingen in der Richtung davon, die der Schatten angegeben hatte. „Komm Lies," rief Bob „wir wollen laufen," und beide rannten so schnell sie konnten, bis sie vom Schatten eines Schutzmannes angehalten wurden.

„Hallo, Kinder," sagte er, „wohin so eilig?"

„Nach dem Traumlande," sagte Bob.

„Aber hier kommt Ihr nicht dahin!" antwortete der Schutzmann.

„Nicht?" sagte Lies zweifelnd und Bob sagte:

„Ja, das weiß ich eigentlich nicht. Ich habe kürzlich einen so schönen Traum gehabt, daß ich gern noch einmal sehen möchte — sollte er dort etwa sein?"

„Das ist möglich," sagte der Schutzmann. „Dort an der andern Seite ist das Land, wohin alle Träume gehen, die [illegible] werden."

Turnen, Spiel und Sport.

Sport-Beilage der Grenzwarte.

Westdeutschlands Box-Ereignis.

Rudi Wagener schlägt Haymann äußerst knapp nach Punkten. — Rösemann's K. o. Sieg über van Holtkamp

Fußball

Ruhrbezirk.

Gruppe 1.

V. V. Altenessen : Schwarz-Weiß Essen 0:3 (0:3).

Die Altenessener trafen die Schwarz-Weißen in seltener Form an und kamen vom Anstoß an für einen Sieg gar nicht in Frage. Vor allen Dingen machte sich in der ersten Halbzeit die Ueberlegenheit der Schwarz-Weißen außerordentlich stark bemerkbar, daß man von einem Klassenunterschiede sprechen kann. In der 2. Halbzeit ließen die Schwarz-Weißen allerdings etwas nach, wohl aus dem Bewußtsein heraus, daß der Sieg sicher war. Dadurch kamen die Altenessener etwas auf und schufen einige brenzliche Momente vor des Gegners Tor, die aber die Schwarz-Weiße Hintermannschaft geschickt abzuwenden wußte. In der 2. Halbzeit hätten die Altenessener wohl ein Tor verdient gehabt, doch ist zu berücksichtigen, daß auch der Sturm der Schwarz-Weißen manche Chance offen ließ.

Von Anfang an ist Schwarz-Weiß in Front, doch sind die Angriffe zunächst nicht kraftvoll genug, um Erfolge zu zeitigen. Des Gegners Hintermannschaft hat schwere Arbeit zu leisten, kann zunächst aber das Tor rein halten. In der 15. Minute bringt ein Elfmeter wegen Hand den Schwarz-Weißen den ersten Treffer, dem sich 4 Minuten später das Tor, durch Halbrechts getreten, anreiht. Altenessens vereinzelte Vorstöße werden sichere Beute der gegnerischen Hintermannschaft. In der 25. Minute gibt der linke Verteidiger der Altenessener gelegentlich eines Abstoßes das Leder nicht an seinen Torwart, sondern tritt den Ball nach vorn, wo der Mittelstürmer der Schwarz-Weißen auf der Lauer steht, und unhaltbar zum dritten Tore einsendet. Bis zur Pause macht sich immer wieder mehr oder weniger die Ueberlegenheit der Schwarz-Weißen bemerkbar.

Nach dem Wechsel ist Schwarz-Weiß anfänglich stark in Front, läßt dann aber im Bewußtsein des Sieges nach. Der Gegner rafft sich auf und gibt der Schwarz-Weißen Hintermannschaft viel Arbeit zu leisten. Schwarz-Weiß zeigt sich aber den gegnerischen Angriffen voll und ganz gewachsen und erledigt sie in famoser Manier. Schwarz-Weiß wird sogar zeitweise wieder sehr gefährlich, verpaßt aber sogenannte totsichere Momente. In der letzten halben Stunde flaut das Spiel stark ab, so daß sich dem Zuschauer ein ziemlich ausgeglichenes Feldspiel offenbart.

Preußen Bochum : MSV. Linden 3:4 (0:2).

Bei verteiltem Spiel gelingt es dem Sturme der Lindener (Mittelstürmer und Linksaußen) das Halbzeitergebnis von 0:2 für Linden herzustellen. Kurz vor dem Wechsel wird der Bochumer Linksaußen infolge unfairen Spielens des Platzes verwiesen, so daß seine Mannschaft das Spiel mit 10 Mann zu Ende führen muß. Nach der Pause vermag Bochum trotz seiner 10 Mann das Spiel überlegen zu gestalten und erzielt durch Halbrechts und rechten Verteidiger den Ausgleich. In der 76. Minute vermögen die Lindener auf Grund eines Durchbruches den dritten Treffer zu buchen. Verzweifelte Anstrengungen der Bochumer sind die Folgen dieses Erfolges der Lindener. Es gelingt dem Platzverein dann auch, durch Halbrechts den Ausgleich zu schaffen, der indessen nicht lange bestehen bleiben soll. 3 Minuten vor Schluß vollbringt Lindens Halblinker einen prachtvollen Schuß an und bucht somit den Sieg für seine Mannschaft.

Germania Bochum : Preußen Essen 3:2 (2:0).

Die Essener müssen sich eine überraschende Niederlage gefallen lassen und rücken dadurch ans Ende der Tabelle. Bochum ist die glücklichere Partei und kann bereits nach 10 Minuten durch den Mittelstürmer in Führung gehen. Der schußgewaltige Halblinke der Bochumer reiht dem ersten bald den zweiten Treffer an. Nach der Pause macht die Essener Mannschaft ihre Ueberlegenheit bemerkbar und macht der gegnerischen Hintermannschaft viel zu schaffen. Trotzdem gelingt es den Preußen, durch Halblinks und Mittelstürmer, den Ausgleich zu erringen. Nun setzt auf beiden Seiten ein verzweifeltes Ringen ein, das Bochum auf Grund eines zugesprochenen Elfmeters für sich erfolgreich zu gestalten vermag. Bochum verläßt als glücklicher Sieger den Platz.

Schalke 04 : Union Gelsenkirchen 3:3 (0:1).

Union ist vom Anstoß an leicht in Front. Doch erledigt des Gegners Torwart sich der an ihn gestellten Anforderungen mit viel Geschick und Glück. Kurz vor dem Wechsel bringt ein Elfmeter den Unionisten den ersten Treffer. Nach der Pause ist Union auf Grund besseren technischen Könnens weiterhin in Führung; der Linksaußen vermag den zweiten Treffer für seine Farben hereinzuholen. Nach diesem Erfolge der Gelsenkirchener raffen die Gegner sich auf und holen durch Halbrechts ein Tor auf. In der 76. Minute stellt Unions Halblinker das Ergebnis auf 3:1. Die Folge ist starkes Drängen auf Ausgleich von seiten der Schalker. Es gelingt ihnen dann auch in den letzten 5 Minuten zwei Tore aufzuholen, und zwar durch den Mittelläufer. Diese beiden Tore hätte der gegnerische Torwart unbedingt halten müssen. Gelsenkirchen hätte einen glatten Sieg verdient gehabt.

Dortmund 95 : BfB. Alemannia Dortmund 2:5 (2:1).
Erle 08 : Langendreer 04 3:3 (2:3).

Ca. 2000 Zuschauern bietet sich von Anfang an ein flottes Spiel auf beiden Seiten. Besonders die Hintermannschaften gefallen durch ihr Tempo. Nach 10 Minuten geht Langendreer durch Halblinks in Front. Ein Handelfmeter für Langendr. wird vom Rechtsaußen neben den Pfosten getreten. Nach 20 Min. stellt Langendreers Rechtsaußen durch einen verwandelten Strafstoß das Ergebnis auf 2:0. In den letzten Minuten vor dem Wechsel gibt es vor beiden Toren gefährliche Momente, bei welcher Gelegenheit die Erler ein Tor aufzuholen vermögen. In der 42. Min. erzielt Langendreers Mittelstürmer den dritten Treffer; kurz darauf erringt der Erler Halblinke durch Kopfball das zweite Tor für seine Mannschaft. Nach der Pause spielt die Erler Mannschaft stark überlegen und schafft bald den Ausgleich. Bei Erle gefielen besonders Hiblinks und Mittelstürmer, bei Langendreer Torwart und Mittelläufer.

Bergisch-Märkischer-Bezirk.

Die TSVi Düsseldorf war vom WSV. wegen eines tätlichen Angriffes auf den Schiedsrichter beim Spiele gegen SS. Elberfeld mit Platzsperre bestraft worden, die auf den heutigen Sonntag (Spiel gegen Germania Elberfeld) verschoben wurde. Die Vorkommnisse waren mit Recht in der ganzen Sport- und Tagespresse verurteilt worden. Obwohl satzungsgemäß die Presse auch zu den gesperrten Spielen Zutritt hat, verwehrte der Platzverein unserem Mitarbeiter den Zutritt. Wir sehen uns daher gezwungen, die Berichterstattung für die Veranstaltungen des Vereins einzustellen, bis eine entsprechende Klärung der ungerechtfertigten Maßnahme erfolgt ist. Außerdem ist die Angelegenheit dem Verein Westdeutscher Sportpresse gemeldet, damit Maßnahmen zur Sicherstellung der Pressefreiheit ergriffen werden können.

BC. 05 Düsseldorf : SC. 07 Sonnborn 7:5 (4:3).

Entsprechend der Bedeutung dieses Kampfes war der Besuch ganz ausgezeichnet. Annähernd 3000 Zuschauer bekamen ein Spiel zu sehen, das von der ersten Minute an äußerst interessant und spannend war und das auf beiden Seiten vorzügliche Kombinationsarbeit zeitigte, obwohl die mäßigen Bodenverhältnisse die Leistungen der Spieler beeinträchtigten. BC. 05 spielte wiederum in sehr guter Form und siegte verdient. Ihre besten Leute hatten sie in den Verbindungsstürmern, dem Mittelläufer und dem rechten Läufer. Die Sonnborner hatten ihre Schwäche in der etwas leichtsinnigen Verteidigung. Einen guten Eindruck hinterließen die Mittel- und Stürmerlinie. Die besten Leute waren der Mittelläufer, Rechtsaußen, Linksaußen und Halblinks. Wie sich das Ryliat entwickelte: 1:0, 2:0, 3:0 4:0, 4:1, 4:2, 4:3 — 4:4 (!!), 5:4, 6:4, 7:4, 7:5.

Ratingen 04 : SC. 99 Düsseldorf 2:3 (1:2).

Die 99er traten mit einer stark veränderten Mannschaft an, die sich in dieser neuen Gruppierung recht gut bewährte. Die Niederlage gegen Solingen hatte sich die Mannschaft sichtlich zu Herzen genommen und spielte diesmal mit mehr Ueberlegung und Energie. Ausgezeichnet war wiederum die Läuferreihe; auch die neue Verteidigung bewährte sich überraschend gut. Der schwächste Teil ist nach wie vor der Sturm, der aber immerhin zu besserer Form auflief als am letzten Sonntag. Die Ratinger waren dem Klub in technischer Hinsicht glatt unterlegen, glichen dieses Manko aber durch vorbildlichen Eifer aus. Hervorragend spielte wiederum die Hintermannschaft. Der zeitweise recht scharf durchgeführte Kampf nahm folgenden Verlauf: 5 Minuten: Halblinks von 99 1. Tor, 10 Minuten später: Halbrechts 2. Tor; kurz vor Halbzeit holt Ratingen durch den Halblinken einen Erfolg auf; 12 Minuten nach dem Wechsel kann Ratingen durch Halbrechts gleichziehen, um sich dann aber doch kurz vor Schluß 3:2 geschlagen bekennen zu müssen.

Solingen-Gräfrath : VfB. Remscheid 4:1 (3:0).

Durch diese Niederlage ist das Schicksal der Remscheider Bewegungsspieler besiegelt. Die Elf ist vor dem Abstieg nicht mehr zu retten. Die Gäste machten einen letzten Versuch und stellten ihren bekannten Torhüter Helduser in den Sturm, konnten jedoch auch hierdurch das Unheil nicht abwenden. Zu allem Unglück verloren die vom Mißgeschick verfolgten Remscheider auch noch bereits nach 15 Minuten ihren linken Verteidiger und waren so gezwungen, den Kampf mit zehn Leuten durchzuführen. Bis Halbzeit stand das Spiel 3:0. Das Ehrentor der Remscheider fiel beim Stande von 3:0 durch einen Strafstoß. Bei Remscheid verdient das aufopfernde Spiel der ganzen Mannschaft, namentlich aber des Mittelläufers, des rechten Verteidigers und des Torwarts erwähnt zu werden.

Gruppe B.

Eller 04 : Schwarz-Weiß Barmen 4:2 (0:2).

Durch diese Niederlage der Barmer Schwarz-Weißen scheidet auch diese Mannschaft aus dem engeren Wettbewerb um die Gruppenmeisterschaft aus. Bei Halbzeit ahnten die 2—3000 Zuschauer noch nicht, daß der Kampf dieses Endresultat zeitigen würde; denn bis zum Wechsel war Barmen bis auf wenige Ausnahmen die ständig angreifende Partei, die durch vorzügliches Kombinationsspiel das Feld beherrschte. Dann fielen sie ihrem alten Fehler zum Opfer, nämlich dem mangelnden Stehvermögen, der es Eller nach der Pause ermöglichte, das Spiel zumeist in des Gegners Hälfte zu verlegen und nicht nur auszugleichen, sondern noch den Sieg sicher zu stellen. Die Barmer lieferten in der ersten Hälfte ein technisch feines Spiel, wobei sich besonders Mittelläufer, linker Läufer und die linke Flanke auszeichneten. Nach der Pause ließ die Mannschaft mehr und mehr nach. Eller 04 kam umgekehrt erst in der zweiten Hälfte zur Geltung.

SC. Kronenberg : SS. Elberfeld 0:1 (0:0).

Vor ausgezeichnetem Besuch rettete Spiel-Sport Elberfeld seine bislang noch günstige Stellung durch einen knappen und glücklichen 1:0-Sieg. Das Spiel stand im Zeichen zweier hervorragend arbeitenden Hintermannschaften. Außerdem wäre das glänzende Spiel von Pätzold im Elberfelder Tor zu erwähnen. Auf beiden Seiten ließen dagegen die Leistungen der Stürmer zu wünschen übrig. Das entscheidende Tor fiel 20 Minuten nach der Pause. Halbrechts schoß gegen die Latte. Der abprallende Ball wurde im Nachschuß verwandelt. Auch in diesem Treffen bewies die gut gefallende Kronenberger Mannschaft wieder ihre deutliche Formverbesserung, die sie aber dennoch wohl kaum vor dem Abstieg wird retten können. Der Kampf der beiden alten Rivalen wurde, wie man es gewohnt ist, recht flott und energisch durchgeführt.

Gesellschaftsspiel:

VV. 04 Düsseldorf : Köln-Vingst 05 1:0 (1:0).

Obwohl die Düsseldorfer mit drei Ersatzleuten für ihre Besten antraten, erwiesen sie sich ihrem Kölner Gaste vor allem technisch überlegen. Ein vorzügliches Spiel lieferte bei der siegreichen VV.-Mannschaft wiederum der rechte Sturmflügel. Während die erste Hälfte dem Platzverein gehörte, machte sich gegen Schluß eine Ueberlegenheit der Vingster bemerkbar, die einen recht guten Eindruck hinterließen, aber in ihrer Spielweise noch zu unerfahren und primitiv sind. Das einzige Tor des Tages schoß der Mittelstürmer in der ersten Hälfte.

Westfalenbezirk.

Arminia Bielefeld : Hammer Spielvereinigung 4:2 (0:2).

Das Spiel der Rivalen in Bielefeld sah die Arminen in seltener Form. Vom Anstoß an überragten sie durch taktisch feines Können und technisch routinierte Ballbehandlung. Wenn sie trotzdem in der ersten Halbzeit den Hammern 2 Treffer Vorsprung geben mußten, so lag das an ihrer Kombination, die den kürzesten Weg nicht in den Rahmen des Gegners zu finden verstand. Hamms urwüchsige Frische der Angriffsreihe trug das Leder steil auf die Torlinie der Bielefelder und konnte deren Bollwerk 2 mal überrennen. Der Halbrechte und der Linksaußen waren die glücklichen Bezwinger des gegnerischen Hüters, der eine äußerst unglückliche Figur machte. Nach dem Wechsel ließen die Hammer nach, und allmählich zogen die Bielefelder Zug um Zug gleich, bis sie den erwähnten Vorsprung des Endergebnisses sicher gestellt hatten. 2 Tore gegen auf Konto des Halblinken Klaus-Oehler, die beiden anderen auf Konto des Halbrechten Pohl. Der Sieg in dieser Höhe entspricht durchaus dem Verlaufe des Kampfes.

V. f. L. Osnabrück : V. f. K. Hamm 0:0.

Ein überraschendes Remis! Die Osnabrücker konnten, trotzdem sie dauernd in Führung lagen, keinen Treffer buchen. Die aufopfernde Abwehr der Hammer verstand dies mal, ihr Tor rein zu halten. Der aufgeweichte Boden tat ein übriges, die Schußsicherheit der erprobten Osnabrücker zu beeinträchtigen. Das Eckenverhältnis war 19:3 für Osnabrück.

Westfalia Ahlen : V. f. B. Bielefeld 1:5 (0:3).

Dieser Sieg beweist die aufsteigende Leistungskurve des V. f. B. Bielefeld. Mit dem ersten Pfiff legte die Mannschaft los und erreichte bereits in der 2. Minute auf Grund der unsicheren Arbeit des gegnerischen Tormannes den ersten Treffer. Bei ständiger Ueberlegenheit erzielen die Bielefelder bis zur Pause 2 weitere Tore. Nach dm Wechsel gelang es dem Platzverein, die Begegnung auszugleichen, zeitweilig sogar überlegen zu gestalten. Aber Bielefelds Hintermannschaft ist auf der Hut. Nur einmal vermag der Mittelstürmer der Westfalen das Leder ins Schwarze zu zielen. Die letzten Minuten sehen den V. f. B. wiederum in Front, der noch zweimal erfolgreich sein kann.

Borussia Rheine : Sportklub 08 Münster 2:4 (1:1).

Auch Borussia in Rheine ist nicht unverletzlich. Obwohl sie von einem sagenhaften Rufe umgeben sind. Und sie gleichfalls zu schlagen, wenn der Sturm des Gegners sich aufs Schießen versteht. Die Münsteraner Neulinge konnten einiges davon. Sie lagen zeitweilig ein Tor vor, mußten sich dann aber immer wieder den Ausgleich gefallen lassen und sich zu guter letzt mit einem Remis zufrieden geben. Auf beiden Seiten überragten die Stürmer in Bezug auf Leistungen, denen die Hintermannschaften das Wasser nicht zu reichen vermochten.

Viktoria Recklinghausen : Westfalia Scherlebeck 0:5 (0:2).

Das Ergebnis bedeutet eine Ueberraschung. Viktoria Recklinghausen muß sich gegen seinen Besucher aus Scherlebeck mit 5:0 beugen! Viktoria bedrängte den Rahmen des Gegners während der ganzen ersten Halbzeit und vielfach auch noch nach der Pause. Derweil benutzten die Besucher hin und wieder eine Lücke und traten dann die Tore. Eifer und Frische der Scherlebecker trugen den verdienten Sieg davon über den blasierten Schönheitskult der Viktorianer.

Südwestfalenbezirk.

1. Bezirksklasse.

Werdohl : Hagen 05 4:2. — Weidenau : Hagen 72 3:3. — Hagen 11 : Sportfreunde Siegen 5:1. — Plettenberg : Neheim 4:1

Der Heimatgedanke findet in der Grenzwarte die weitestgehende Berücksichtigung. Infolgedessen ist die Grenzwarte ein Heimatblatt von anerkannter Güte. Sie sollten es deshalb nicht versäumen, wenn Sie den Inhalt unseres Blattes schätzen lernten, an der weiteren Verbreitung durch Empfehlung in Ihren Bekanntenkreisen mitzuarbeiten. ::

2. Bezirksklasse.

Gruppe A:

Borbalie : Bärenstein 3:5. — Union Hagen : Lüdenscheid 6:1. — Lichtenplatz : Wetter 6:2. — Schwerte : Lethmathe 6:0.

Gruppe B:

Union Hagen : Hüsten 4:5.

Handball.

Hagen 05 : Hagen 72 2:1. — Union Hagen : Altena (Altena unverständlicherweise nicht angetreten).

Niederrheinbezirk.

Gruppe A.

Meiderich 06 : Spielvereinigung Oberhausen 6:0.

Das Gelände an der Hongstraße in Untermeiderich, in nicht gerade idealer Verfassung, umfaßte wohl 4000 Besucher, die, ehrlich gesagt, einen Erfolg der Gäste erwartet hatten. Die gute, technisch sogar bisweilen brillierende Einheit der Oberhausener konnte sich mit dem lehmigen Boden zwar nicht befreunden, lieferte aber dennoch eingangs des Herganges ein hervorragendes Raum- und Stellungsspiel, das einen gewissen intelligenten Einschlag erkennen ließ. Die Platzbesitzer, opferwillig und mutig kämpfend, setzten dieser Spielart ihr typisches Erfolgssystem entgegen, namentlich in der Deckung. Der Erfolg war nicht von der Hand zu weisen. Oberhausens ohnehin weicher Angriff, in welchem der von vorneherein verletzte Halbrechte ausfiel, ließ greifbare Treffermöglichkeiten ungenutzt. Einen schönen, unhaltbaren Schrägball Gatterdams erhaschte der Leiter nicht an. Auch die zweite Hälfte stand vorwiegend im Zeichen der Besucher. Immerhin wurde Meiderich 06 oft genug gefährlich und nur unter Aufbietung der ganzen Energie hielt die Oberhausener Verteidigung stand. Es war vor dem Rahmen hüben wie drüben nichts zu wollen. Oberhausen büßt vielleicht den verlorenen Punkt schwerer als man heuer denkt.

Duisburg 99 : Union Krefeld 1:0 (0:0).

Wiederum mußte der lange Zeit die erste Sprosse besetzende linksrheinische Verein eine bittere, knappe Schlappe in Kauf nehmen. Die von der Wedau sind als Spieler und Kämpfer über die Grenzen des Heimatbereichs hinaus geachtet; unter Flick'scher Energie leistet diese junge Elf Erstaunliches. Sie wird weiterhin den Pfad der Entwicklung sieghaft beschreiten. Heuer lieferte man den immerhin spielgewaltigen Linksrheinischen ein ebenbürtiges, ja großes Spiel, daß die systemvoll-zerstörende Spielart einer raffinierten Hinterreihe in der letzten Spielperiode siegreich entschied. Lange nach der Pause stand der beiderseits naturgemäß erbittert durchstandene Kampf 0:0, als ein vortrefflicher Vorstoß, vom schnellen Haferkamp eingeleitet, in den Maschenrahmen Kühnens endete. Die Duisburger taten ihrem Ortsbruder, dem führenden Spielverein, einen großen Gefallen und da auch die tüchtigen Kleeblätter einen wertvollen Punkt preisgaben, steigen die rotweißen Aktien gewaltig im Kurs.

Osterfeld : Ruhrort 0:3 (0:2).

Den Grünhemden von der rheinisch-westfälischen Ecke bleibt Fortuna nicht treu. Das Treffen gegen die VfvB.er, das in dieser erklecklichen Höhe absolut nicht verloren zu gehen brauchte, sah einen unglücklich amtierenden Schiedsrichter zur Stelle. Das erregte Publikum, logischerweise mit lokalpatriotischem Einschlag, war nur durch tatkräftiges Handeln der Ordner zu beruhigen. Böse Vorkommnisse sind soeben noch vermieden worden. Vollmer, der rassige Linksaußen der Gäste zeichnet indirekt für den ersten, direkt dagegen für den zweiten Treffer verantwortlich, während nach fortgesetzt vergeblichem Anstürmen des Clubs in der zweiten Hälfte, sieben Minuten vor Torresschluß das Endergebnis durch den Halbrechten veranlaßt wurde. Sehr gut, mitunter reichlich hart, spielte die bewährte Ruhrorter Deckung, in welcher van Geffen den erfahrenen Tillmann nicht völlig erreichte.

Homberger Spielverein : Union Hamborn 2:1 (1:1).

Die Unionisten sehen ihre Position mehr und mehr erschüttert, kommen nach diesem Verlust, unerwartet aber verdient in Kauf genommen, für einen Spitzenplatz nimmer in Frage. Die Homberger dagegen, nach mißlichem Start, scheinen die alte Beständigkeit mit dem neuerlichen Wirken des lange verletzten Sturmführers wiederzufinden. Hart und erbittert war das Gefecht, das wiederum bewies, daß die Jonier allzusehr an Conrads Strippe hängen und ihr Erfolgsstreben von der Verfassung dieser typischen Stürmers abhängig ist. Das Verständnis in den übrigen Staffeln läßt manchen Wunsch offen, besonders die Verteidigung schlägt letztens bedenklich unsicher.

V. f. B. Bottrop : Meiderich Spielverein 1:2 (1:1).

Bald wäre der aufflackernde Kampfgeist der arg darniederliegenden Bestischen den Meiderichern, die heuer dankens über eine Punktegleichheit mit dem Fußballverein 08 quittieren, zum Verhängnis geworden. Die Bottroper legten einen geradezu staunenswerten Eifer an den Tag, der die Zukunft immerhin in besserem Licht erstrahlen läßt. Erst weit in der zweiten Halbzeit brachte ein Versehen des Richters den Meiderichern den Siegtreffer, einen Angriff der rechten Seite trug der Halbrechte raffiniert mit der Hand ins Tor. Die hierauf sichtlich entmutigten Platzleute gehen trotz alledem mit unversiegbarer Kampfkraft zu Werke. Meiderichs stabile Halbreihe, besonders die feinsinnige Aufbauarbeit des Mittelläufers, ließ Bottrops ungestümes Wollen ergebnislos versanden. Einige gute Schießstellungen des Rechtsaußen wurden dank Schwenzfeiers Eingreifen rechtzeitig vereitelt. — Den Verlauf der weiteren Treffen in der B-Gruppe kann man mit einiger Spannung entgegensehen. Ist doch die brennende Frage um den Meister hier ungelöst.

Gruppe B.

Preußen Krefeld : Duisburg 08 4:1 (2:0).

Der Tabellenführer mußte in Krefeld eine bittere Niederlage einstecken. Er hatte Pech, denn er traf die Seidenstädter in Hochform an, sie lieferten ein an technischem Können und spielerischen Feinheiten kaum zu überbietendes Spiel, das die zahlreichen Zuschauer von Anfang bis zu Ende stets in Spannung hielt. Der Mittelstürmer Botschen lieferte das beste Spiel von allen, er allein trat die vier Tore für Preußen. Zudem zeigte sich Hochfelds Hintermannschaft heute von bedenklicher Unsicherheit, sie versagte fast vollständig. Zudem fand sich die Läuferreihe garnicht zurecht und unterstützte den Sturm fast garnicht, dadurch kamen die Seidenstädter stets vor und waren fast durchweg überlegen. Für die Hochfelder bedeutet der heutige Punkteverlust vielleicht die Meisterschaft, der lachende Dritte ist der Meiderich Spielverein, der natürlich am nächsten Sonntag alles aus sich herausgeben wird, um beide Punkte in Meiderich zu halten. Die beiden Tabellenersten stehen jetzt punktegleich an der Spitze, wer der Meister wird, bleibt abzuwarten.

Sportklub Sterkrade : V. V. Beeck 2:3 (0:2).

Die mit dem Mute der Verzweiflung kämpfenden Beecker legten den überraschten und eigenartig spielenden Sterkradern ein äußerst schnelles Tempo vor und erzielen in kurzen Abständen zwei Tore, nachdem die Sterkrader vorher einen Elfmeter verschossen haben. Die weiteren Bemühungen der Gastgeber scheitern aber alle an der Uneinigkeit derselben und sie können bis zur Pause kein Tor aufholen. Nach dem Wechsel zeigen die Klubleute erst ihr eigentliches Können und schnüren die Gäste vollständig ein, doch die Verteidigung ist auf der Höhe und vereitelt vorerst jeden Erfolg. Erst in den letzten 10 Minuten kommen die Sterkrader zu zwei überraschenden Toren und stellen dadurch den Ausgleich her. Wer nun noch an einen Sieg der Platzbesitzer glaubte, sah sich schwer getäuscht, denn plötzlich geht Beecks Rechtsaußen durch und wird im Strafraum hart gelegt, der Schiedsrichter verhängt Elfmeter, den Gater scharf verwandelt. Bis zum Schluß dauerndes Drängen der Sterkrader, doch Tore fallen nicht mehr. Die Sterkrader verloren mit Pech, während die Beecker mit einem seltenen Eifer bei der Sache waren. Der Schiedsrichter war kleinlich aber gut.

Rheinbezirk.

Gruppe 1.

Spielvereinigung 07 Sülz : VfR. Köln 2:1.

Was niemand erwartet hatte, trat ein. Sülz schlug den westdeutschen Meister, der neuerdings wieder in guter Form kämpfte. Das Ueberraschende bei diesem Siege ist, daß der VfR. für einen Sieg nie in Frage kam. Nach dem Spielverlaufe hätte Sülz das Treffen zahlenmäßig noch höher auswerten können. Mit diesem Siege bestätigt Sülz erneut, daß es berufen ist, größere Aufgaben zu lösen. Der beste Mann bei Sülz war Ulrich als Rechtsaußen, beim VfR. gefiel der Läufer Kelterbaum, der allerdings hernach verletzt ausscheiden mußte.

Mülheimer Sportverein : Rhenania Köln 2:3.

Der MSV. verlor wieder einmal trotz besseren Könnens. Er hatte in der ersten Spielhälfte den Gegner vollkommen in der Hand, vermochte aber nicht, die Hintermannschaft zu schlagen. Nach dem Wechsel gestaltete das Spiel sich offener; die Rhenanen kamen zeitweise auf, überließen dem Gegner noch das Führungstor, um aber zum Schlusse durch eine größere Energie das bessere Ende für sich zu haben. Eine große Leistung in diesem Spiele vollbrachte der Mülheimer Verteidiger Hönig.

Kölner Sportklub 99 : Godesberg 5:2.

Der KSC. nahm für seine Niederlage in Godesberg Revanche. Er präsentierte sich dauernd als die bessere Mannschaft und bestätigte neuerdings die Tatsache, daß sein Abstieg spielerisch nicht zu begründen ist. Godesberg kam für einen Sieg nie in Frage. Der KSC. hielt den Gegner stets in seiner Spielhälfte fest. An seinem Siege hervorragend beteiligt waren die beiden Innenstürmer Arens und Fellens. Bei Godesberg überraschte das teilweise Versagen des Torwarts.

Gruppe II.

Bonner Fußballverein : Lindenthaler Fußballverein 3:2.

Es war vorher klar, daß für Lindenthal in Bonn keine Punkte zu holen waren. Die Bonner waren, wie schon häufig, ihrem Gegner in technischer und taktischer Hinsicht vollkommen überlegen, vor allen Dingen in der ersten Halbzeit, so daß die Lindenthaler nicht vermochten, über die Grenzen der eigenen Spielhälfte hinauszukommen. Nach dem Gesamtspielverlauf muß überraschen, daß Bonn kein höheres Ergebnis herausgeholt hat. Die Gründe hierfür lagen in der Ueberkombination und der Schußunsicherheit der Stürmerreihe. In der Bonner Mannschaft gab es keinen Versager, während man bei Lindenthal die sonstige Geschlossenheit vermißte.

Jugend Düren : K. C. f. R. 3:3 (2:2).

Dem Spiel der Ersten vorauf ging ein Spiel der A.-H.-Mannschaften beider Vereine, das die Dürener verdient mit 5:1 gewannen. Hierauf folgte eine Ehrung des bekannten Jugendspieler Stollenwerk 1 und Stolz, die demnächst die Fußballstiefel für dauernd beiseite legen werden. Das Spiel selbst litt naturgemäß unter dem stark aufgeweichten Boden, besonders vor den beiden Toren wurden oft die schönsten Chancen beiderseitig verpaßt, während weniger gut ausgearbeitete Gelegenheiten zu Toren führten. Den Bodenverhältnissen wußten sich im allgemeinen die Platzbesitzer bedeutend besser anzupassen. Bis zur Pause konnten die Kölner gegen Wind ein Unentschieden erzielen und nach dem Wechsel rechnete man mit dem Siege der Gäste. Aber die Leute Stollenwerks sicherten sich bald einen neuen Vorsprung, den die Rasenspieler erst 8 Minuten vor Schluß dem zäh und aufopferd spielenden Gegner wieder abzuringen wußten. Die Entscheidungen des Schiedsrichters Opladen (Köln) konnten sehr oft dem Dürener Publikum nicht gefallen; man wollte eben seinen Verein nach langer Zeit wieder einmal siegen sehen.

Dürener Spielverein : Viktoria Köln 4:2.

Gruppe 3.

Borussia M.-Gladbach : Lürrip 3:0 (1:0).

Gestern sind die Würfel gefallen. Borussia M.-Gladbach besiegte die Lürriper Mannschaft mit 3:0 (1:0) und erreichte damit die gleiche Anzahl Punkte, wie der Sportverein 07 Odenkirchen. Dadurch wird ein letztes Entscheidungsspiel zwischen Borussia und Odenkirchen notwendig, das am kommenden Sonntag steigt. M.-Gladbachs Sportgemeinde steht mithin vor einem Ereignis ersten Ranges und wird viele Tausende Zuschauer in ihren Mauern sehen. Die Borussen blieben hute zwar verdienter Sieger, siegten aber dennoch mit Mühe und Not, weil die Mannschaft zeitweise recht schwach spielte. Für die Lürriper bedeutet die Niederlage ihr Verhängnis, denn sie steigen dadurch in die 2. Bezirksklasse herab, während Alemannia Aachen gerettet ist.

Alemannia Aachen : Rheydter Spielverein 2:1.

Zu berücksichtigen bei diesem Siege der Alemannen ist der Umstand, daß der Gegner mit mehreren Ersatzleuten antreten mußte. In spielerischer Hinsicht haben die Aachener den Sieg voll und ganz verdient.

Eintracht M.-Gladbach : V. f. B. Aachen 2:1.

Das Spiel wies unnötige Härten auf, die besser vermieden worden wären. Auch in der Kreisligaklasse wartete die Aachener Gruppe mit einer großen Ueberraschung auf, denn der bisherige Spitzenführer, Sportklub Aachen, verlor gegen Schwarz-Rot Aachen wider alles Erwarten mit 2:3.

Berlin.

Tennis Bor. : 1. F. C. Nürnberg 2:1! — Preußen : Kickers 2:3.

Verbandsspiele: Minerva : Alemannia 3:2. — Vorwärts : Wacker 2:4. — Wedding : Union 92 4:6. — Spandauer S. V. : 1. F. C. Neukölln 4:0. — Berl. S. V. 92 : Union Potsdam 3:5. Norden Nordwest : Union Ob. 4:0. — Polizei : Viktoria 1:1.

Norddeutschland.

Bez. Hamburg: Altona 93 : Nienstedten 16:0!! — Wandsbek : Polizei 7:3. — Elmsbüttel : H. S. V. 1:3. — Sperber : Viktoria 2:6. — Blankenese : Teutonia 5:1.

Bez. Harburg: Rasensport : S. C. Uelzen 1:1. — Borussia : Wilstorf 5:0.

Bez. Hann.-Braunschweig: Hannover 96 : Sport Rotweiß 5:5. — Arminia : Leu Braunschweig 4:2. — V. f. B. Braunschweig : Werder Hann. 3:2. — Eintr. Braunschweig : Helmstedt 5:0.

Bez. Bremen: Komet : Rüstringen 6:0. — Frisia Wilhelmshafen : S. V. Wilhelmshafen 3:4. — Frisia Oldenburg : Werder Bremen 5:4. — Geestemünder S. C. : V. f. B. Oldenburg 3:2.

Bez. Lübeck-Mecklenburg: V. f. L. Schwerin : S. V. Lübeck 7:0. — Phönix : V. f. R. 5:0.

Bez. Kiel: Olympia Neumünster : Holstein Kiel 2:2.

Süddeutschland.

Bez. Bayern: Wacker München : F. C. Bayreuth 3:0. — V. f. R. Fürth : A. S. V. Nürnberg 3:2. — Sp. Vgg. Fürth : Schwaben Augsburg 7:2.

Bez. Württemberg-Baden: S. C. Freiburg : V. f. R. Heilbronn 7:0. — S. C. Stuttgart : Freiburger F. C. 2:0. — Phönix Karlsruhe : Sportfr. Stuttgart 1:0. — V. f. B. Stuttgart : F. C. Karlsruhe 2:1. — Union Böckingen : Stuttgarter Kickers 0:3.

Rheinbezirk: Ludwigshafen 03 : V. f. R. Mannheim 1:2. — F. V. Speyer : F. C. Pirmasens 6:0. — Mannh.-Waldhof : S. V. Darmstadt 4:2. — Phönix Mannheim : V. f. L. Neckarau 1:2. — Sandhofen : Phönix Ludwigshafen 2:3.

Mainbezirk: Kickers Offenbach : Eintr. Frankfurt 0:2. — F. S. V. Frankfurt : Union Niederrad 6:1. — Germania Frankfurt : Rotweiß 2:0. — Hanau 93 : V. f. L. Neuisenburg 1:4.

Bez. Rheinhessen-Saar: Saar 05 Saarbrücken : F. V. Saarbrücken 2:3. — Wormatia Worms : Alemannia Worms 4:1. — F. C. Idar : Bor. Neunkirchen 4:1. — Hassia Bingen : S. V. Wiesbaden 5:4. — Mainz 05 : Eintr. Trier 8:0.

Mitteldeutschland.

Nordwestsachsen: TuB. : VfB. Leipzig 2:5. — Fortuna : Eintracht 1:2. — Olymp Germ. : Wacker 1:2. — Sp Vgg. : Arminia 5:3.

Ostsachsen: Dresdner SC. :Ring 3:1. — Brandenburg : FV. 06 5:2. — Spp. Vgg. : V. f. B. 5:3 — Dresdensia : Guts Muts 3:5. — Radebeul : Sportgef. 93 1:4.

Mittelsachsen: Chemnitzer BC : Viktoria Einsiedeln 15:1. — BC. Grünheinichen : Hathau 6:8. — Wacker : Rasensport 11:0. — Nationale : 99 Mittweida 5:2. — Polizei : VfB. 2:4. — Sturm : Teutonia 1:7. — Hellas-Germ. : Merkur Frankenberg 3:1. — Preußen : SC. Limbach 5:3.

Mittelelbgau: Germania Magdeburg : VfL. Genthin 0:0. — Viktoria 96 : Sport u. Spiel 2:3. — Preußen 99 : Preußen Burg 9:0. VfL. Neuhaldensleben : Crick-Vikt. 0:3.

Westsachsen: VfL. Glauchau : 02 Zwickau 2:1. — Crimmitschau : VfL. Schneeberg 0:4. — VfL. Zwickau :TuB. Werdau 3:2. — Zwickauer SC. : Ring Grossen 4:1. — Planitzer SC. : Meerane 0:2.

Vogtland: Vogtl. FC. : BC. Elsterberg 7:3. — Rasensport : Markneukirchen 3:3.

Nordthüringen: Erfurt 1918 : Germania Ilmenau 0:0. — SC. Erfurt : Schwarzweiß 9:0. — Arnstadt : VfB. Erfurt 2:4. — Sp. V. : Sp. Vg. Erfurt 0:1.

Ostthüringen: VfB. Apolda SC. 2:3.

Saalenau: Halle 96 : Eintracht 4:0. — Borussia : Sportfreunde 3:0. — Wacker : Merseburg 99 7:2.

Schwimmsport.

Martha Norelius schwimmt Weltrekord.

In Baltimore nahm die gebürtige Schwedin Marta Norelius an einem größeren Schwimmwettbewerb teil. Die Nordländerin war in hervorragender Form und stellte nicht weniger als drei Rekorde, darunter sogar eine neue Welthöchstleistung auf. Für die 880 Yards benötigte sie 12:21 und unterbot damit den Weltrekord der Engländerin Edith Manner von 13:01,2 ganz beträchtlich. 700 Yards legte sie in 9:52,4, 600 Yards in 8:25 zurück. Beide Zeiten stellen neue amerikanische Rekorde dar.

Die Ausscheidung der Schwergewichtler in der Westfalenhalle

Dortmund, 9. Jan. Der erste Tag des Meisterschaftsboxtourneres in Dortmund hatte einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Die Westfalenhalle war ausverkauft, etwa 9000 bis 10 000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei. Der Ausscheidungskampf Rudi Wagner : Haymann dürfte nicht zur Zufriedenheit des Publikums gelöst sein. Haymann war seinem Gegner ebenbürtig, wenn nicht überlegen und hätte zum mindesten ein Unentschieden verdient gehabt. Während in der ersten Hälfte der 8 Runden der Duisburger im Vorteil war, so war es in den letzten vier Runden Haymann. Beide verpaßten zahlreiche k. o. Chancen. Das Urteil: Wagner Punktesieger wurde vom Publikum ziemlich skeptisch aufgenommen. Unter Rufen und Johlen verließ es die Halle. Wagner brachte 182 Pfd., Haymann 182,5 Pfd. in den Ring.

In den Rahmenkämpfen besiegte der k. o König Rösemann seinen holländischen Gegner van Holtkamp in der 2. Runde durch Niederschlag. Die erste Runde gehörte dem Holländer. In der 2. Runde kam Rösemann auf und vermochte einen fürchterlichen Kinnhaken anzubringen.

Schell (Elberfeld : Sahm (Hamburg).

In den ersten 8 Runden war Schell Angreifer und lag nach Punkten klar im Vorteil. In der 4. Runde brachte der Gegner einen Tiefschlag an, der Sahm die Disqualifikation und Schell den Sieg brachte.

Ausscheidungskampf um die deutsche Federgewichtsmeisterschaft: Gohres (Duisburg) : Dübbers (Köln)

Gohres gewann den Kampf nach Punkten. Er hatte in den ersten Runden so viel Punkte gesammelt, daß Dübbers ihn nicht erreichte.

Tausch (Dortmund) lieferte seinen ersten Kampf als Berufsboxer gegen Tomkowiak (Essen). Der Essener war derart stark überlegen, daß der Ringrichter den Kampf in der 2. Runde zu Gunsten Tomkowiaks abbrach.

Internationale Boxkämpfe in Leipzig.

Ernst Grimm geschlagen.

Die internationalen Berufsboxkämpfe in der Messestadt Leipzig litten unter einer mangelhaften Organisation. So war u. a. im gegebenen Moment nicht einmal ein Arzt zur Stelle. Dadurch endete der Hauptkampf zwischen Ernst Grimm und dem Belgier Ralph, der anstelle des verhinderten Holländers Steenhorst boxte, mit einem Mißklang. Der deutsche Meister wollte in der 5. und 8. Runde Tiefschläge erhalten haben. Da kein Arzt zur Stelle war, der die Angelegenheit einer genauen Prüfung unterziehen konnte, brach der Ringrichter in der 8. Runde den Kampf wegen Kampfunfähigkeit Grimms zu Gunsten des Belgiers ab. Der Kampf im Halbschwergewicht zwischen A. Bongehr und W. Simon endete unentschieden, wie sich auch im Ausscheidungskampf um die deutsche Federgewichtsmeisterschaft Dörser-Leipzig und A. Pa[illegible]n unentschieden trennten. Der Berliner Siewert gewann dagegen gegen Tatje durch Aufgabe.

*

Neuer Weltrekord im 20 km-Gehen.

Nach zwei vergeblichen Weltrekordversuchen im 20 km-Gehen des Italieners Callefari in Mailand konnte der bekannte italienische Geher Valente in Genua den von Hermann Müller (Berlin) mit 1:38:26 Stunden gehaltenen Weltrekord im 20 km-Gehen in 1:37:39,2 Stunden verbessern.

begleiten. Von der Versammlung ist ein Festkomitee gewählt worden. Allem Anschein nach wird es eine schöne Feier werden.

Letzte Radio-Meldungen.

Grausiger Leichenfund auf einer Eisenbahnstrecke.

Münster, 10. Januar. (Radio.) Auf der Eisenbahnstrecke Münster — Hamm wurden heute in den frühen Morgenstunden die Leichen zweier Arbeiter gefunden, die offenbar einer Baukolonne der Eisenbahn angehörten. Die Leichen waren vollständig zerstümmelt. Der Kopf des einen Toten konnte bisher noch nicht gefunden werden, ebenso konnten die Namen noch nicht festgestellt werden. Offenbar handelt es sich um einen durch den Nebel hervorgerufenen Unglücksfall.

Die Brandkatastrophe in Montreal.

London, 10. Januar. (Radio.) Nach Meldungen aus Montreal stellt das gestrige Großfeuer in dem Pauker-Palastkino eine der schwersten Kinokatastrophen dar, die jemals erlebt wurden. Bisher wurden 96 Tote geborgen. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer auf etwa 150 erhöhen wird. Die Zahl der Verwundeten läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Die meisten der Opfer sind Kinder und jugendliche Personen. Das Kino befindet sich in dem Arbeiterviertel Montreals, dessen Bewohner bis zu 80 Prozent französische Kanadier sind.

Ueber den Ausbruch des Feuers werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Brand wurde kurz nach 2 Uhr nachmittags bemerkt, als das Kino für die Nachmittagsvorstellung mit etwa 1200 zumeist Kindern und jugendlichen Personen besetzt war. Sofort trat eine furchtbare Panik auf, bei der die Mehrzahl der Opfer niedergetreten und getötet wurde. Nach dem ersten Feueralarm flüchteten die Kinder auf eine schmale Treppe, die unter der Last zusammenbrach. Dabei wurden die Kinder auseinander geworfen, erstickten, wurden zertreten oder verbrannten. Bald nach Ausbrechen des Feuers waren Polizei und Feuerwehr zur Stelle, deren Aufgabe aber nur noch sein konnte, die Toten und Verwundeten zu bergen und fortzuschaffen. Nach Ueberzeugung der Polizei hat das Feuer seinen Ursprung in der Vorführungszelle genommen.

Der Zusammentritt des Memelländischen Landtages verboten.

Memel, 10. Januar. (Radio.) Dem Präsidenten des Memelländischen Landtages, Krauß, ist ein vom 8. datiertes vom Kriegskommandanten der Stadt Memel unterzeichnetes Schreiben zugegangen, in dem dieser die auf den heutigen Tag angesetzte Sitzung des Memelländischen Landtages verbietet.

Ein Munitionsdepot in die Luft geflogen.

Reval, 10. Januar. (Radio.) Gestern früh ereignete sich in einem Kriegsmunitionsdepot bei Dorpat eine Explosion. 40 000 Kartuschen und 500 Granaten sind in die Luft geflogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet.

Die Kandidaten für den Senatspräsidentenposten.

Paris, 10. Januar. (Radio.) Als Kandidaten für den durch die Wahlniederlage de Selves freigewordenen Präsidentenstuhl des Senates werden genannt: 1. der frühere Minister der besetzten Gebiete und jetzige Vizepräsident Lebrun; 2. der frühere Finanzminister Clementel und 3. der Generalresident von Marokko, Steeg. Lebrun gehört den Gemäßigten an, Clementel den Kartellisten.

Turnen. Spiel und Sport

09 Emmerich I — Olympia I 1:3 (0:2).

Durch diesen Sieg haben sich die Olympianer die Meisterschaft und mithin den Aufstieg zur 2. Bezirksklasse (Kreisliga) ziemlich gesichert. Einen Punkt benötigen sie noch, vorausgesetzt, daß andere Vereine bereits verlorene Spiele nicht noch am grünen Tisch gewinnen. Eine ganze Anzahl Schlachtenbummler (ca. 150) hatten die Mannschaft teils per Bahn, Auto sowie per Rad begleitet. — Der Gastgeber kam für einen Sieg während der ganzen Spielzeit nicht in Frage. Er war seinem Gegner in der Schnelligkeit und vor allen Dingen in der Ballbehandlung weit unterlegen. Ansprechend war noch die Hintermannschaft mit ihrem vorzüglichen Torwart. Der Sturm dagegen war direkt hilflos und nur auf weite Vorlagen eingestellt, welche mitunter jedoch sehr gefährlich wurden. Dreimal gelang es Wolsing, durch sein energisches Hinwerfen, fast todsicher scheinende Tore unschädlich zu machen. Sehr gut arbeitete bei Olympia die Läuferreihe, sowie der gesamte Sturm. Die Verteidigung dagegen lief erst in der zweiten Hälfte zur Höchstform auf, da sie da besseren Boden unter den Füßen hatte. Die Tore der ersten Halbzeit fallen infolge schöner Kombination, die durch Wesselink und Böting zum Abschluß gebracht wird. Das dritte Tor wird 20 Minuten vor Schluß wiederum durch Wesselink erzielt. Sämtliche drei Tore waren für den Torwart unhaltbar. Erst drei Minuten vor Schluß kommt 09 zu seinem Ehrentreffer in Gestalt eines Elfers, der zuerst von Wolsing glänzend abgewehrt, dann jedoch im Nachschuß verwandelt wird.

Olympia 1. Jgd. — Rheingold 2. Jgd. 5:1.

Olympia 2. Jgd. — Rheingold 1. Jgd. 1:4.

V. F. C. 1900, e. V. Die Fußballspiele am Sonntag verliefen günstig für die Vereinsfarben. Vormittags war die 2. Mannschaft in Biemenhorst und konnte auf schlechtem Platze gegen den Ballspielverein 11:0 gewinnen, da letzterer mit dem Fußballspiel noch in den Kinderschuhen steckt. — Nachmittags siegte hier die 1. Elf gegen den Spielverein Friedrichsfeld 2:1, nachdem bei Halbzeit der Kampf noch 0:0 stand. Da der angesetzte Unparteiische nicht eintraf, stellte der Nachbarverein „Olympia" in entgegenkommender Weise einen Schiedsrichter. Die Friedrichsfelder hatten eine kräftige, stämmige Mannschaft, welche eingespielt war, jedoch konnte man schon bald sehen, daß 1900 gegen diese Elf nicht verlieren durfte. In der 1. Halbzeit waren die 1900-Stürmer kein Tor erzielen, da sie einmal die massive Seite vor dem Tore zu überwinden hatten, dann aber auch ihre Schüsse nicht scharf genug waren, sodaß der gegnerische Torhüter mit Glück und Geschick alles abwenden konnte, was an Bällen aufs Tor kam. In der 2. Halbzeit können die schwarzgelben Stürmer 2 Tore vorlegen, die aus naher Entfernung eingeschossen werden. Der Gegner bekommt 2 Elfmeter zugesprochen, von denen der erste wohl eine etwas harte Entscheidung war, da der Ball einem Spieler an die Hand geschossen wurde; ein absichtliches Handspiel wohl kaum vorlag. Dieser Ball verfehlte sein Ziel. Der zweite führte zum 1. Tor für Friedrichsfeld, da er Tenbensel durch die Finger rutschte. Das war aber auch d[illegible] der Torwart beging. Sonst zeigte e sich [illegible] sein Gegenüber, die Verteidigung war ballsi[illegible]erreihe hielt nicht immer Stellung und an der S[illegible]reihe war zu tadeln, daß die Schüsse aus Tor schärfer und sicherer sein mußten.

V. F. C. 1900 1. — Friedrichsfeld 1. 2:1 (0:0).

Der angesetzte Schiedsrichter war ausgeblieben und Herr Schelkes vom F. C. Olympia erklärte sich liebenswürdigerweise bereit, die Leitung des Spieles zu übernehmen. Um es vorauszunehmen, im großen und ganzen war er seinem Amte ja wohl gewachsen, wenn auch seine Entscheidungen verschiedentlich nicht ganz der Richtigkeit entsprachen und nicht allgemeinen Anklang finden konnten. Friedrichsfeld hat zuerst Anstoß, kommt auch gut bis vors Tor, dort aber wird der Ball sicher abgewehrt. Das Spiel ist vorerst völlig ausgeglichen und bleibt auch bis Halbzeit offenes Feldspiel. Einige Minuten vor der Pause gelingt 1900's Halbrechtem ein guter Schuß unter die Latte, das verdiente Tor wird vom Schiedsrichter aber nicht gegeben. So steht das Spiel bei Seitenwechsel noch unentschieden. Die Schwarz-Gelben legen jetzt mächtig los und können auch nach kurzer Zeit zweimal einsenden. Bocholt's Halblinker wird bald darauf vom rechten Verteidiger der Gegenpartei sehr unfair angegangen und der Schiedsrichter entscheidet unverständlicherweise mit Platzverweisung beider Spieler. Die Parteien spielen jetzt nur noch mit je 10 Mann weiter, worauf das Spiel merklich abflaut. Friedrichsfeld bekommt dann einen Elfmeter zugesprochen, verschießt ihn aber. Einen zweiten Elfmeter kann der Gast jedoch zum Ehrentor verwandeln. Durch diesen Erfolg ermutigt drängen die Friedrichsfelder in den letzten Minuten zwar stark, der Ausgleich gelingt ihnen aber nicht mehr, und sie müssen beide Punkte in Bocholt lassen.

Westfalia Anholt. Die erste Mannschaft des Sportklubs „Westfalia", die in letzter Zeit so ausgezeichnete Ergebnisse herausholte, bewies am vergangenen Sonntag erneut ihre gute Form. Mit drei Ersatzleuten siegte sie verdient mit 4:3 gegen die zweite Mannschaft des V. f. B. Rheingold 07 Emmerich. Die Gäste, die in den ersten 10 Minuten überlegen waren, konnten schon in der vierten Minute durch wunderbare Kombination mit 1:0 in Führung gehen, aber schon nach wenigen Minuten war der Ausgleich da. Beide Mannschaften rangen jetzt um die Führung, und wieder war es Rheingold, welches das Ergebnis auf 2:1 stellte. Anholt gab jetzt alles heraus, um den Ausgleich zu erzielen, was nach kurzer Zeit auch gelang. Jetzt drängt Emmerich mächtig vor und durch wunderbaren Schuß des Mittelstürmers kann Emmerich das Ergebnis auf 3:2 für sich stellen. Noch vor Halbzeit gleicht Anholt aus und mit 3:3 wird gewechselt. Nach Anstoß kämpften beide Mannschaften erbittert um die Führung, bis es Anholt in der 60. Minute gelingt, den Siegestreffer für sich zu buchen. Ergebnis 4:3 für Anholt. Dem wirklich guten Torwart kann Rheingold es verdanken, daß die Mannschaft nicht mit einer höheren Niederlage heimziehen mußte.

Handelsnachrichten.

Devisenkurse.

	8./1. Geld	8./1. Brief	10. 1. Geld	10. 1. Brief
Amsterdam	168 30	168,80	168,31	168,73
Brüssel	58,52	58,66	58,50	58,65
Italien	18,53	18,57	18,29	18,33
London	20,417	20,469	20,413	20,465
New-York	4 207	4 217	4 207	4,217
Paris	16,63	16,69	16,66	16 70
Schweiz	81 18	81,33	81,15	81 35
Wien (abg.)	59,31	59,45	59,25	59,39

Effektenkurse.

	8./1.	10./1.		8./1.	10./1.
Schiffsaktien.			Gothaer Waggon	21,1/8	21,75
Hapag	173,50	172,50	Gruschwitz Textil	91,75	93,50
Nordd. Lloyd	168,3/8	158,00	Hammerien	124,3/8	125,00
Bankaktien.			Hansa Lloyd	77,3/8	76,75
			Harpener Berg	189,00	187,75
Barmer Bank	184,00	185,00	Hartmann Masch.	46,75	46,75
Berl. Handelsg.	273,75	272,00	Hölch Eisen	176,00	174,00
Commerzbank	222,75	226,00	Hoffmann Stärke	95,00	95,00
Darmstädt. Bank	269,1/8	268,00	Humbold Masch.	53,50	52,1/8
Deutsche Bank	193,00	191,50	Kahla Porz.	120,50	125,00
Diskonto-Ges.	185,75	185,50	Kali Aschersleben	160,50	159,75
Dresdener Bank	183,1/4	184,00	Karlsruh. Masch.	47,00	48,00
Reichsbank	175,00	176,00	Karstadt	176,50	177,50
Industrieaktien.			Klöcknerwerke	157,00	154,1/8
			Köln Neuessen	182,00	180,90
Schultheiß	295,00	297,00	Köln Rottweil	000,00	000,00
Dortmund. Union	262,00	264,50	Gebr. Körting	122,75	128,75
Adler Portland	147,00	150,00	Lahmeyer	147,75	149,50
Adlerwerke	117,25	116,00	Laurahütte	84,00	84,00
A. E. G.	168,00	166 25	Linke Hoffmann	92,00	91,50
Angelo Quano	125,00	129,00	Magirus	63,25	65,00
J. P. Bemberg	267,00	271,00	Mannesm. Röh.	208,75	208,1/8
Berger Tiefbau	295,00	288,00	Mansfeld Berg	148,00	145,1/8
Bergmann Elektr.	164,1/8	163,1/8	Mechan. Linden	262,00	265,00
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mechan. Zittau	123,00	123,50
Buderus Eisen	180,00	176,75	Mix & Genest	140,25	143,25
Charl. Wasser	113,75	113,00	Mülheim Berg	163,00	160,00
Chem. v. Heyden	133,00	133,50	Ober Koks	146,50	146,00
Chem. Ind. Gels.	136,00	136,50	Orenstein	138,50	137,3/8
Daimler Mot.	114,50	118,75	Phönix Berg	135,00	133,50
Dessauer Gas	86,75	85,50	Wongs Spinnerei	44,00	42,00
Deutsch Luxemb.	186,25	186,75	Reisholz Papier	000,00	236,00
Deutsch Erdöl	180,00	179,00	Rheinmetall	0 0,00	000,00
Deutsch Masch.	181,50	180 75	Rheinstahl	193,00	193,5/8
Dresdener Gard.	118,50	117,50	Rombacher	13,50	13 50
Dürkoppwerke	134,50	136,00	Rütgerswerke	140,75	139,25
Dynamit Nobel	77,50	79,00	Schuckert elektro	164,25	164,00
Elek. Licht. u. Kr.	158,00	157,75	Siemens Halske	202,00	200,00
Elj. bad. Wolle	169,00	170,00	Thörl. Oel	000,00	00,00
Eschweiler Berg	60,00	60,00	Leonhardt Tietz	127,1/8	128,1/8
Ess. Steinkohle	178,00	178,00	Ver. Dt. Nickel	171,00	171,25
Fahlberg List	191,75	188,00	Ver. Glanzstoffe	381,10	401,00
J. G. Farb.-Ind.	155,50	154,00	Wandererwerke	215,50	219,00
Felten & Guill.	322,00	319,50	Westd. Handel	66,00	00,00
Friedrichshall	159,75	161,75	Wicking Portl.	170,00	169,83
Gelsenberg	133,00	133,00	Zellstoff Waldhof	244,75	44,75
Gelsenguß	180,00	179,50	R Westfl Elektr.	187,50	189,75
Germ. Zement	14,3/8	15,00	Adler Kohle	80,50	80,00
Ges. el. Unterneh.	195,50	198,50	Benz Motoren	00,00	00,00
Germes & Co.	194,00	196,00	Kabel Rheydt	79,00	179,00
Gladbach Wolle	152,00	160,00	Ver der Kali	46,00	48,00
Goldschmidt	162,00	164,25	Krügershall	138,00	000,00
Görlitz Waggon	151 00	148,50	Deutsche Petrol.	81,00	79,00
	23,00	24,00			

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 10. Jan. (Radio). Bei Eröffnung der neuen Woche fanden an den Aktien markten Entlassungsverkaufe statt, die größtenteils mit den jetzt fälligen Steuervorauszahlungen im Zusammenhang stehen sollen. Die Spekulation hielt sich stark zurück, da die Lage des Geldmarktes neuerdings eine geteilte Beurteilung findet. Im Augenblick hält die abnorme Flüssigkeit stark an, doch rechnet man für die nächste Zeit mit bedeutenden Anleiheansprüchen und betont auch die Bestrebungen der Reichsbank zur Verknappung des kurzfristigen Geldmarktes. Eine zweite Solawechsel-Aktion der Golddiskontbank ist bekanntlich bereits in Vorbereitung. Wenngleich ein widerstandsfähiger Grundton vorhanden war, stellten sich die ersten amtlichen Kurse doch vorwiegend schwächer. Am schärfsten wurden von den Rückgängen einige bisher bevorzugte Spezialpapiere betroffen. So verloren Mitteldeutsche Kredit 6, Berl. Handelsanteile 4, Jul. Berger 19, J. G. Farbenindustrie 5, Deutsche Erdöl 3, Riebeck Montan 6,5 und Montanaktien fast einheitlich bis 3 Prozent. Kaufinteresse trat während der ersten Stunde lediglich für vereinzelte Spezialpapiere hervor, von denen sich Textilaktien durch teilweise ungewöhnlich feste Kurse auszeichnen. Nordd. Wolle setzten 10 höher ein. Auch Zellstoffaktien, Thörl Oel (plus 6 Prozent) Elektrowerte, die sich 2 Prozent höher stellten, und vor allem heimische Staatsrenten begegneten beachtenswerter Nachfrage. In der Kriegsanleihe (0,915 bis 0,920) und den übrigen alten Renten des Reiches und der Bundesstaaten entwickelte sich sogar eine Haussebewegung, die allerdings bald zum Stillstand kam. Am Geldmarkt blieben die Sätze unverändert d. h. 3 bis 5 Prozent und darunter für Monatsgeld 4siebenachtel für Warenwechsel mit Großbankgiro. In Erwartung der Diskontoermäßigung bleibt das Wechselangebot gänzlich unbedeutend. Im Devisenverkehr schwächte sich die italienische Lira gegen London auf 112 ab, während sich Paris unverändert auf 122,55 stellte. Die spanische Währung notierte mit 31,02 gegen London fester. Das englische Pfund wurde mit 4,8525 und die Reichsmark mit 4,2117 genannt.

Im einzelnen bröckelten die ersten Notierungen durchschnittlich um 1 bis 1,5 Prozent ab. Kaliwerte bis 3 Prozent niedriger. Maschinenfabrik- und Schiffahrtsaktien erwiesen sich als verhältnismäßig widerstandsfähig und vereinzelt sogar befestigt. Voigt u. Häffner plus 2, Gebr. Körting plus 2¼. Auch Schwachstromwerte wurden von der allgemeinen ermäßigten Tendenz kaum betroffen. Am Bankaktienmarkt zogen Commerzbank um 3 Prozent an. Auslandsrenten still.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Stimmung freundlicher und das Geschäft reger, da die Zentralausschußsitzung der Reichsbank angeblich heute nachmittag oder morgen stattfinde und aus diesem Anlaß eine Diskontermäßigung um 1 Prozent vorgenommen werden solle. Da die zweite Hand dem Terminmarkt fernblieb und fast nur für Kassawerte Interesse zeigte, blieben aber trotz der günstigeren Auffassung wesentliche Kurssteigerungen aus. Nur Thüringer Gas notierten 5, 5 und Verein. Glanzstoff-Aktien mit 400 etwa 12 Prozent höher. Schubert und Salzer plus 2. Von unnotierten Werten konnten Filmaktien ihre Kurse verbessern. Auch Hochfrequenz, Roggenrentenbrank, Rheinmetall und Sichel gefragt. Deutsch. Atl. Telegr. verloren später 4 Prozent. Anleiheablösungsschuld 343 nach 338. Kriegsanleihe 0,925.

Privatdiskont kurze Sicht 4,5, lange Sicht 4,5 Prozent schwächer. Rege Tätigkeit entfaltete die Spekulation in Zellstoffwerten, von denen Waldhof mit 254 sehr fest umgingen. Außerdem erzielten Bemberg und Verein. Glanzstoff-Aktien zum Schluß der Börse scharfe Steigerungen, sodaß Bemberg mit einem Tagesgewinn von 15 Prozent mit 280 und Glanzstoff mit einem solchen von 23,5 Prozent mit 413 aus dem Verkehr gingen. Dt. Atl. Telegr. wurden nachbörslich mit 134 und Thörl Oel mit 139¾ genannt. Montanaktien schwächer auf das Dementi eines Zusammengehens mit der J. G. Farbenindustrie. Gelsenkirchen 180,5, Harpener 186,5 Rheinstahl 195, Phönix 134, Hapag 173¾, Nordd. Lloyd 156¾, J. G. Farben 321, Kriegsanleihe 0,905, Schutzgebietsanleihe 17,5, Bankaktien ruhig.

Berliner Produktenbörse.

* **Berlin**, 10. Januar. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märkischer 264 bis 267, März 283—000,00, Mai 279,00—279,50, Juli 281,00—000,00, Roggen märkischer 237,00 bis 242,00, März 254,50—255,50, Mai 254,00—255,00, Juli 246,50—247,50, Sommergerste 217—245, Wintergerste 192,00—205,00, Futtergerste 000—000, Hafer märkischer 178,00—188,00, Mais 186—188, Weizenmehl 34,50 bis 37,50, Roggenmehl 33,40—35,10, Weizenkleie 13,25—00,00 Roggenkleie 12,50—12,75, Viktoriaerbsen 51—63, kleine Speiseerbsen 31—33, Futtererbsen 21—24, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 21—22, Wicken 22—24, Lupinen bl. 13,5—14,5 Lupinen gelb 14,50—15,00, Seradella neue 23,00—25,50 Rapskuchen 16,40—16,50, Leinkuchen 20,20—21,20, Trockenschnitzel 10,00—10,20, Sojaschrot 19,10—19,80, Kartoffelflocken 28,20—28,60.

Baumwollnotierungen.

Bremen Schluß 14.12, Liverpool Eröffnung Januar 6,82 bis 6,83, März 6,86—6 87, Mai 6,99, Juli 7,09—7,10, Oktober 7,13. Tendenz stetig.

Dortmunder Viehmarkt.

Dortmund, 10. Januar. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 552 Stück Großvieh, 456 Kälber, 32 Schafe, 3132 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a²) 61—63 Mk., a²) 59—60 Mk., b¹) 67—68 Mk., b²) 55—56 Mk., c) 52 bis 54 Mk., d) 44—51 Mk. Bullen: a) 00—00 Mk., b) 58—59 Mk., c) 53—57 Mk., d) 44—50 Mk. Kühe: a) 58—61 Mk., b) 54—57 Mk., c) 46—53 Mk., d) 30 bis 45 Mk. Färsen: a) 61—63 Mk., b) 58—60 Mk. c) 50—57 Mk. Kälber: a) 00—00 M., b) 94—98, c) 80—93 M., d) 50—79 M. Schafe: a) 00—00 Mk., b) 46—48 Mk., c) 40—45 Mk., d) 36—39 Mk., e) 00 bis 00 Mk., Schweine: a) 68—70 M., b) 68—70 M., c) 68—70 Mk., d) 66—67 Mk., e) 65—66 Mk f) 64 bis 65 Mk., g) 00—00 Mk. Marktverlauf: Großvieh gut, Kälber mittel, Schafe mittel, Schweine schlecht.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 10. Januar. (Drahtbericht.) Auftrieb: 298 Stück Großvieh, 27 Ochsen, 81 Bullen, 132 Kühe, 14 Färsen, 24 Fresser, 622 Kälber, 39 Schafe, 3398 Schweine. Es kosteten: Ochsen a) 60—63, b) 54—57, c) 00—00, d) 00—00, Bullen a) 58—62, b) 54—57 c) 48—53, d) 00—00, Kühe a) 58—61, b) 50—55, c) 42—47, d) 30 bis 36, Färsen a) 58—60, b) 53—56, c) 48—52, Fresser a) 00—00. Kälber a) 95—120, b) 80—90, c) 65 bis 78, d) 45—60, Schafe a) 50—52, b) 40—48, c) 00—00, d) 00—00. Schweine a) 73—75, b) 71—72, c) 70—71, d) 68—69, e) 65—67, f) 00—00, g) 00—00. Marktverlauf: Großvieh ziemlich lebhaft, sonst mittel.

Statt jeder besonderen Anzeige.

„Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."
Offenb. 2. 10.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, nach Empfang des hl. Abendmahls, im fast vollendeten 66 Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gerhard Holders.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Aleida Holders
geb. Roeterink.

Bocholt, den 9. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Leopoldstraße 26 aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gesellenausschuß
der
Maler- und Anstreichergehilfen
Bocholt.
Am Mittwoch, 12. Januar, abends 8 Uhr, im Gesellenhause:

Versammlung.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Die Versammlung ist auf alle Fälle beschlußfähig.

Mädch n
16 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, sucht nach Bocholt zum 1. Febr. 1927 oder später

Stellung

in solidem Haushalt. Persönliche Vorstellung erfolgt am 16. Januar 1927.
Gefl. Angebote bis zum 13. Januar unter F. G. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Instrumental-Verein
Bocholt.

Sonntag, den 16. Januar, abends 8 Uhr:

Symphonie-Konzert

unter Leitung von Willy Langheinrich.
Solistin:
Frau Margot Hinnenberg-Lefèbre
(Sopran), Köln.

PROGRAMM:
Schubert: Symphonie No. VII,
Haydn: Symphonie No. II,
Gesänge für Sopran.

Karten zu M. 1,50 (num.) und M. 1.— bei Neyenhaus u. Temming.

Evgl. Arbeiterverein e. V.

Am Sonntag morgen ½8 Uhr verschied unser treues, langjähriges Vorstandsmitglied
Webermeister
Herr Gerhard Holders.

Fast 24 Jahre lang war der liebe Verstorbene Mitglied unseres Vereins und hat sich große Verdienste um denselben erworben.
Wir bitten unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen.
Antreten der Mitglieder am Mittwoch nachmittag ¼ vor 2 Uhr am Gemeindehaus.
Der Vorstand.

Zu Ostern stellen wir noch einige
Modelltischler-, Former-, Schlosser- u. Dreher-
Lehrlinge
ein.
A. Friedr. Flender & Co.

Anmeldungen am Dienstag u. Mittwoch von 2—6 Uhr Werk III, Sachsenstraße. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Vermessungsbüro Ecken.

Habe in **Bocholt, Osterstraße 69,** ein
Zweigbüro
errichtet.
Nüttgen,
staatlich vereidigter Landmesser.
Fernsprecher 578.

Schwerhörige!
Verlangen Sie den berühmten
Gehörapparat „Noris"
unsichtbar im Tragen, Wärme im Innern erhaltend, Schutz gegen Zug und Kälte, bereits 16 Jahre im Handel.
Vier Wochen auf Probe.
H. Löffler, Dresden 1, Marienstr. 44
Herr Löffler befindet sich zur unverbindlichen Besichtigung am Mittwoch, 12. Januar, von ½2—6 Uhr dort im Hotel Gerbaulet, Königstr. 8.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes v. 26. 6. 1909 (R. G. Bl. S. 519) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Sperre, welche angeordnet war über das Gehöft der Wwe. Johann Rötering zu Altheide Nr. 92 und das hierzu abgegrenzte Gebiet, wird aufgehoben.
Die Seuche in diesem Bezirk ist erloschen.

§ 2.

Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.
Borken, den 5. Januar 1927.
Der Landrat.

„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre, mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert. „Z. P." à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, härteste Form). Dazu „Zucoob-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erh.
Drogerie Bruns, Nordstr. 21
Gebr. Steiner, Kirchstr. 3
Drog. Uhlenkotte, Neustr. 22
Scheer & Rapp, Parfüm erie

Bücherschrank
zu kaufen gesucht.
Adressenangabe erbeten an die Geschäftsstelle.

---

4 junge Hunde,
7 Wochen alt, zu verkaufen. — (Reinrassige Dobbermann.)
Näheres Geschäftsstelle

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten, günstig an Priv. Katalog 1673 frei. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Freitag, den 14. Januar, 8 Uhr,
Kronenburg
Coué Experimental-Vortrag!
„Die Wunder der Heilsuggestion"
Allen, die an nervös und psychisch bedingt. Leiden kranken, wie Schwermut, Angst- und Zwangsvorstellung, Lähmungen, Herz-, Magenbeschwerden, Asthma, Stottern, Energielosigkeit, Schmerzen nerv. Art usw. bringt oft das System Coué auch in verzweifelten und schweren Fällen Heilung.
Der erfolgreiche Psychologe
Ramon H. Wings
demonstriert und erklärt
die Methode der Autosuggestion in einer jedem Laien verständl. Art und
liefert Beweise
der großen Heilungsmöglichkeiten.
Solche, die an genannten oder ähnlichen Krankheiten leiden, sind gebeten, persönlich zu erscheinen und werden Heilversuche dortselbst vorgenommen.
Fragenbeantwortung.
Karten rechtzeitig in der Buchhandlung Temming & Heilborn, Nordstr.

Hausverkauf.

Am Samstag, den 15. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr werde ich die
Hausbesitzung
der Erben Ihling, Prinzenstraße 1d an Ort und Stelle öffentlich und meistbietend zum Verkauf aussetzen.
Bedingungen sind vorher bei mir zu erfahren.
Bocholt, den 7. Januar 1927.
Heinrich von Delit,
beeidigter Auktionator.

Expreßgutanhänger, Expreßgutaufklebezettel und Expreßgutkarten
sind vorrätig.
Druckerei Grenzwarte.

Eine wirklich gut gewaschene und gebügelte
Herren-Stärkewäsche
erhalten Sie nur in der
Großwäscherei
Wwe. A. Rautenberg,
Wesel.
Fernruf 732 u. 832. Gegr. 1898.
Annahmestelle bei Herrn Phil. Nölle, Bocholt, Schonebergstr. 1.
— Lieferung wöchentlich —

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 12. Januar 1927, nachm. 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstr.
einen 55 PS Büssing Lastkraftwagen m. Anhänger
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bothe,
Obergerichtsvollzieher.

Die Reklame
arbeitet auch, wenn Du schläfst
Druckerschwärze ist das Blut des geschäftlichen Lebens-
darum inseriere!

Bekanntmachung
betr. Quittungskarten-Revision.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Westfalen wird vom 10. Januar 1927 ab im Bezirk der Stadt Bocholt die von der Versicherungsanstalt angeordnete Revision der Quittungskarten vornehmen. Dieses wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, daß die Quittungskarten und die zur Revision erforderlichen Unterlagen, als Aufrechnungsbescheinigungen, Krankenkassenzettel, Dienstbücher, Arbeitsbücher sowie etwaige Aufzeichnungen über Lohnarbeiten usw. bereit zu halten sind, damit sie ohne Verzug vorgelegt werden können und Vorladungen oder gar Bestrafungen vermieden werden.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer dürfen sich, wenn sie verhindert sind, durch eine erwachsene Person vertreten lassen. Diese muß aber über alle in Betracht kommenden Arbeits- und Lohnverhältnisse ausreichend Auskunft geben können.

Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Marken gleich nach dem Einkleben vorschriftsmäßig entwertet werden müssen.

Bocholt, den 7. Januar 1927.
Versicherungsamt der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.
Betrifft: Umsatzsteuerrichtzahlen nichtbuchführender Landwirte für das IV. Kalendervierteljahr 1926.

Die für das III. Kalendervierteljahr 1926 in Geltung gewesenen Umsatzsteuerrichtzahlen behalten auch für das IV. Kalendervierteljahr 1926 ihre Gültigkeit.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Umsatzsteuer für IV/26 wegen Wegfalls der Schonfrist bis zum 10. Januar 1927 zu erfolgen hat, daß jedoch ausnahmsweise zu den Zahlungen für IV/26 Verzugszinsen (10 Prozent) nicht erhoben werden, falls die Zahlungen bis spätestens zum 15. Januar 1927 eingehen.

Bocholt, den 7. Januar 1927.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Am 1. Januar 1927 treten die Vorschriften des Artikels I Nummer I—IV des Gesetzes über Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer vom 10. 8. 25 in Kraft.

Gemäß Nummer II des Artikels I a. a. O. unterliegen Bier und bierähnliche Getränke, die sich an diesem Tage außerhalb der Erzeugungsstätte im Besitz von Bierhändlern oder Wirten befinden, der Nachversteuerung nach Maßgabe der Bier-Nachsteuerordnung vom 18. 7. 23 (Reichsgesetzblatt Teil I S. 696) bezw. der Nachsteuerordnung für bierähnliche Getränke vom 18. 8. 23 (Reichszollblatt S. 185).

Auf folgende Bestimmungen der Bier-Nachsteuerordnung wird besonders hingewiesen:

Als Bierhändler gelten auch die Brauereien hinsichtlich ihrer außerhalb der anmeldepflichtigen Brauereiräume befindlichen Biervorräte.

Als Wirte gelten auch die Brauereien hinsichtlich ihrer eigenen Ausschankstellen. Den Wirten sind ferner gleich zu achten Konsumvereine, Kantinen, Kasinos, Logen und ähnliche Vereinigungen und zwar auch dann, wenn sie Bier nur an ihre Mitglieder oder nur in ihren eigenen Räumen abgeben.

Die nachsteuerpflichtige Menge ist auf ganze Liter nach unten abzurunden.

Die Nachsteuer ist nicht zu entrichten, wenn die im Besitze eines Bierhändlers oder Wirtes befindlichen Biervorräte nicht mehr als zwei Hektoliter betragen. Auf diese nachsteuerfreie Menge ist der Inhalt angebrochener Gefäße nicht anzurechnen.

Bierhändler und Wirte haben die am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes oder einer Biersteuererhöhung nach § 5 des Gesetzes in ihrem Besitze befindlichen nachsteuerpflichtigen Vorräte an Bier bis zum fünften Tage nach dem Inkrafttreten und, sofern sich das Bier am Tage des Inkrafttretens unterwegs befindet, alsbald nach dessen Eingang der zuständigen Zollstelle nach Zahl und Raumgehalt der Gefäße, in denen sich das Bier befindet und unter Angabe der Biergattung (Einfach-, Schank-, Voll- und Starkbier) schriftlich oder in einer von der Zollstelle aufzunehmenden Verhandlung anzumelden.

Biervorräte, die nach § 1 Abs. 5 der Nachsteuer nicht unterliegen, bedürfen der Anmeldung nicht.

Der Zahlungspflichtige hat, sofern er nicht bei der verhandlungsmäßig aufgenommenen Anmeldung sofort Zahlung geleistet hat, den mitgeteilten Betrag innerhalb einer Woche nach Empfang des Steuerbescheides einzuzahlen. Ein Zahlungsaufschub findet für die Nachsteuer nicht statt.

Hinterziehungen der Nachsteuer und sonstige Verletzungen der wegen ihrer Erhebung gegebenen Vorschriften werden nach Maßgabe der hinsichtlich der Besteuerung des Bieres getroffenen Strafvorschriften geahndet.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß alle Bierhändler und Wirte für die Nachversteuerung gemäß § 6 der Bier-Nachsteuer-Ordnung und § 196 Reichsabgabenordnung der Steueraufsicht und Bier und bierähnliche Getränke, die nicht gehörig nachversteuert sind, gemäß § 370 A.O. der Einziehung unterliegen.

Breden, den 24. Dezember 1926.
Hauptzollamt.